



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Synoptische Tabellen für den geschichtlichen Arbeits-Unterricht

Kawerau, Siegfried

Berlin [u.a.], 1921

etwa 1500 - 1650

urn:nbn:de:hbz:466:1-30994

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Zeitalter des Frühkapitalismus: etwa 1250—1766.

An Stelle der mittelalterlichen Natural- und Bedarfsdeckungswirtschaft tritt die Geld- und Verkehrswirtschaft für die Märkte der sich entfaltenden, national-geschlossenen Wirtschaftseinheiten. Städtisches Vorbild. Im Unterschiede zum Hochkapitalismus zwar Durchbildung des Erwerbsprinzips; aber zur teilweisen ökonomischen Rationalismus, und Gegensätzlichkeiten von Inhabern der Produktionsmittel und Nuarbeitern erst in verschwindendem Maße.

Führend wird der „Merkanator“, das internationale Handelskapital. Entstehung großer Vermögen. Möglichkeit zur Bildung größerer Kapitalien durch Profit aus Handel und durch Akkumulation von städtischer oder grundherrlicher Grundrente (nach Beseitigung alles freien Bodens durch politische Okkupation erhält das Grundeigentum einen Monopolwert, bietet die Möglichkeit arbeitslosen Einkommens). Zusammenhang zwischen neuer Wirtschaft und protestantischer Ethik. Ausbildung des Kredit- und Bankwesens, der rationalen Buchführung.

Verschiebung des Schwerpunktes des Welthandels vom Mittelmeer nach dem Atlantischen Ozean. Koloniale Handelsgesellschaften.

Handwerk und Industrie: Technische Fortschritte im Bergbau, Buchdruck, Textilwesen, in der Papier- und Glasfabrikation, Feuerwaffen. Beginn des Verlags- und Manufakturwesens. ca. 1250—1550:

Italien: Geld- und Kreditgeschäfte (Wechsel, Lombard, Giro, Depositen) der italienischen Städte im 13. und 14. Jahrhundert. Einfluß der Kreuzzüge.

Römische Kurie im ausgehenden Mittelalter größtes Finanzinstitut (Annaten, Palliengeelder, Spößen, Gebühren für Dispense und schiedsrichterliche Urteile, besondere Kollektoren für Kreuzsteuer).

Florenz erste Geldstadt. Pazzi, Frescobaldi und Medici; 1479: 82 Banken. Woll- und Seidenindustrie.

Venedig erster Handelsplatz, Herr der Adria und Levante. Handel mit Stoffen, Gewürzen, Schmuck, Waffen, Textilindustrie (Schafwolle aus England und Spanien, Flackse aus der Lombardei, Baumwolle aus dem Orient; Seide aus Morea), Waffen-, Schmuck-, Glasfabrikation; zum Teil im Verlagswesen und Großbetrieb. Entwicklung des Artillerie- und Gießwesens.

Spanien: Nach Vertreibung der Araber (1492) Vernachlässigung der bäuerlichen Wirtschaft, Bevorzugung des Adels, Latifundienbildung (Schafzucht), Verfall der Gewerbe, Ausweisung der Juden (die nun erheblich zum wirtschaftlichen Aufstieg der Niederlande, Englands, Hamburgs beitragen). Künstliche wirtschaftliche Blüte als Folge des Waren- und Geldstroms aus den neu entdeckten Kolonial-

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Allgemeiner Überblick: etwa 1450—1786.

Störung des Gleichgewichts der mittelalterlichen Lebensordnung. Langsame Verengung des städt.-handwerklichen und grundherrlichen Großhaushalts zur Kleinfamilie. Nur in den hochgebildeten Schichten allmähliche Lockerung der strengen väterlichen Familiengewalt, der häuslichen und rechtlichen Gebundenheit der Frau, deren gesellschaftlicher Einfluß ständig wächst; seelische Vertiefung der Liebe und Ehe, zunehmende Freiheit der Gatten- und Berufswahl. Die ungeheuren Erschütterungen des Weltbildes, der religiösen Vorstellungen, der sozialen Verhältnisse erzeugen krankhafte Ausbrüche des gestörten seelischen Zustandes der Gesellschaft: Ketzergereichte, Judenverreibungen und -verfolgungen, Dämonenglaube, Hexenprozesse, bei allen Konfessionen und Nationen, Vertiefung des Gegensatzes der Lebenshaltung und Bildung zwischen den herrschenden Klassen und dem niederen Volke. Vorherrschender Einfluß Italiens und Spaniens, dann (17. Jahrhundert) Frankreichs auf Mode, Etikette, Sprache des höfischen, aristokratischen und großbürgerlichen Lebens.

Mittelalterliche ständische Gliederung (Bauern, Bürger, weltlicher und geistlicher Adel, Fürsten), äußerlich noch im ganzen erhalten. Wachsende soziale Geltung des besitzenden Bürgertums. Immer stärkeres Hervortreten der Erwerbsinteressen; Minderung und Veränderung der sozialen Geltung des ritterlichen Adels und der Geistlichkeit, zunehmende Bedrückung und Rechtsminderung der Bauern, Anfänge eines ländlichen und städtischen Proletariats.

Klassenkämpfe zwischen Landesfürsten, Adel und Städten, städtischem Patriziat und Stadtgemeinde, Zunftmeistern und Gesellen, Bauern, proletarischen Schichten und allen „Herren“, Laienwelt und Kirche enden mit dem Siege des absoluten Landesfürstentums; in dessen Dienst Entstehung eines Berufsbeamtenums, Offiziers- und Gelehrtenstandes. In den Niederlanden und in England erstmalig Sturz des Absolutismus; Herrschaft der Land- und Geldaristokratie. Austrag aller Kämpfe in religiösen Formen.

Italien: Erste Ausbildung aller neuzeitlichen Formen des wirtschaftlichen, politischen, geistigen Lebens im bunten und kraftvollen Widerspiel aller entbundenen individuellen und sozialen Kräfte. Stärkste Lockerung auch des Familien- und Ehelebens und der sozialen Gebundenheit der Frau in den aristokratischen Schichten (Lucretia Borgia). Frühe Vermischung des Landadels (nobilit) mit dem städtischen Patriziat. Fortdauer der Wirren und Kämpfe zwischen den Adelsgeschlechtern untereinander (Borgia, Orsini, Colonna), Aristokratie und Demokratie (Savonarola in Florenz, 1498 hingerichtet), „Tyrannis“, Adel und niederm Volk (Medici, Sforza, Este, Julius II).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche.

Humanismus: eine gelehrte Bewegung wohlhabend gewordener Städter, sich langsam auf Adel und Fürstentum ausbreitend, eine Gefühl und Willen zersetzende Verstandeskultur, vor folgenreichen Entscheidungen zurückschreckend.

Reformation: religiöse Bewegung bürgerlicher und unterer, in ihrer Existenz erschütterter Volksmassen. Charakter fördernd und bildend, individualisierend. — Abwehr der kurialen Ausbeutung, Aneignung der Kirchengüter durch katholische und evangelische Fürsten.

Humanismus: Angriffe gelehrter Art gegen die Unbildung der üblichen Kleriker; **Erasmus** „Lob der Nartheit“, **Reuchlin** Streit mit den Dominikanern; für ihn alle Humanisten (clari viri). Die „Dunkelmänner“-Briefe (1515 und 1517) aus dem Erfurter Humanistenkreis, Hattens Mitarbeit.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Die Ausdehnung des Unendlichkeitsbegriffes vom mathematischen auf das astronomische Gebiet durch **Nikolaus von Cues** (1401 bis 1464) bereitet die Arbeit eines **Kopernikus** aus Thorn (1473—1543) vor; Die Erde verliert die zentrale Stellung. Damit wird die mittelalterliche Weltanschauung, nach der die Erde und der Mensch, als Herr der Erde, im Mittelpunkt des Weltensystems und Denkens stand, erschüttert. Lösung der Menschen aus der alten dogmatischen Ordnung. Die Individualität fordert ihr Recht. Revolutionär ist **Luthers** Berufung auf das Gewissen, die Einstellung auf die Gesinnung im Gegensatz zur bisherigen Einstellung auf die Form des Lebens. Luthers Schwanken zwischen Freiheit und Gebundenheit, Individualismus und Autorität, immer mehr neigt er seit 1525 zu solcher Bindung an die Autorität, vor allem der Bibel. Luthers Feindschaft gegen Aristoteles wird durch **Melanchthon** ausgeglichen, der die protestantische Scholastik begründet. Das durch den Sündenfall geschwächte „natürliche Licht“ der Vernunft bedarf der göttlichen Offenbarung. Offenbarung und Vernunft ergänzen sich, doch geht die Offenbarung mit ihrem göttlichen Ursprung voran.

Pflege der platonischen Philosophie in den Kreisen der Humanisten (seit 1440 die Akademie in Florenz), der jüdischen Kabbala seit **Reuchlin**, Hinzufügung der magischen Kunst durch **Agrippa von Nettesheim** (Dr. Johann Faust I ca. 1540), polyhistorischer Charakter der Wissenschaft, bis tief ins 18. Jahrhundert.

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>In dem Maße, in dem eine städtisch-böhsche Kultur bereits von den Formelementen der Antike durchdrungen ist, gilt in dieser Gesellschaftsschicht beherrschte und kunstvoll geprägte Ausdrucksweise, regelhaft übermittelte. Im Südwesten Europas zeigen sich bereits rokokohafte Überfeinerungssymptome, während der Osten noch um die sprachlichen und musikalischen Elemente ringt. Wachsender Abstand zwischen volkstümlicher und gelehrter Dichtung.</p> <p>Italien: seit Dante († 1321), Petrarca († 1374) und Boccaccio († 1375) große Nationalliteratur.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Bei aller Neigung zur Intimisierung der Kunst — gemessen an der mit typischen und allgemeinen Ausdrucksformen arbeitenden mittelalterlichen Kunst, bei wachsender Wertung der Persönlichkeit des Künstlers im Kreise der ästhetisch werdenden, wohlhabenden Bürgerzucht ist doch die Kunst des Südens ganz anders auf Öffentlichkeit und Raumgefühl eingestellt als die des Nordens.</p> <p>Seit Giotto († 1337) in der Malerei, seit Brunelleschi († 1446) in der Baukunst, seit Donatello († 1466) in der Plastik führende Stellung Italiens, Verdrängung der Gotik.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>Für die Volksbildung auf dem Lande wird im Mittelalter und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts — trotz der Aufforderung der Reformatoren — so gut wie nichts getan; in den Städten Einrichtung von Schulen nach den Bedürfnissen der Kaufleute und Handwerker. Der Bedarf nach gelehrten Juristen (nach Aufkommen des römischen Rechts), nach sachkundigen Theologen (bei den Streitigkeiten um den Primat des Papstes oder der Konzilien, bei den Zwistigkeiten über die Lehre: Wiclif † 1384, Professor in Oxford, Hus † 1415, Savonarola † 1498) und nach klassisch gebildeten Menschen überhaupt (Humanismus) wird gedeckt durch den Ausbau der Universitäten. Die Bildung wird bestimmt von der aufblühenden städtischen Kultur und von den Forderungen der Verwaltungsorganisation, auch vom Repräsentationsbedürfnis der fürstlichen Gewalten.</p> <p>Die älteren Universitäten haben universales Gepräge: Bologna (Recht), Salerno (Medizin), Paris (Theologie), Montpellier, Oxford und Cambridge, Salamanca.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)</p> <p>ca. 1900—1600:</p> <p>Eindringen des römischen Rechts in Staats-, Handels- und Zivilrecht. Das „geschriebene Recht“ (corpus juris) 1495 durch Reichsabschied als in Deutschland maßgebend anerkannt.</p> <p>Die genossenschaftliche Organisation der Stände (vor allem der Zünfte) beginnt sich zu zersetzen. Kampf der Landesfürsten gegen die ständischen Verfassungen. Aufkommen der Nationalstaaten. Anfänge des staatlichen Beamten- und Steuerwesens und des Landeskirchentums. Einbeziehung der wirtschaftlichen Aufgaben in die Machtsphäre des Staates, Merkantilistische Wirtschaftspolitik, Regalismus.</p> <p>Söldnerheere treten an Stelle des Ritteraufgebots und der Bürgerwehren.</p> <p>Ergebnis: der fürstliche Absolutismus. Spanien, Frankreich, England einheitliche nationale Monarchien mit starker Militärmacht. Deutschland und Italien noch zerteilt (partikularistisch).</p> <p>Italien: Kampf zwischen Stadtadel und Volk. Ausbildung der ersten städtisch organisierten und verwalteten Polizeistaaten. Fülle und Wechsel verfassungsrechtlicher Formen:</p> <p>Die „Tyrannis“: Venedig, oligarchische Aristokratie; Florenz, demokratische Republik, Herzogtum der Medici; Neapel, absolute Monarchie; Mailand, Condottierium. Scheitern nationaler Einheitsbestrebungen.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>Maßgebend sind dynastische Interessen, die auf wirtschaftlicher Grundlage beruhen. Fähig einer eigenen Politik bis etwa 1500 nur Spanien und Frankreich, zeitweise auch Holland.</p> <p>Osten: 13. Jahrhundert Gründung des Osmanreiches im nordwestlichen Kleinasien. Ausdehnung zunächst nach Osten und Süden.</p> <p>1453 Eroberung Konstantinopels.</p> <p>1521 Einnahme von Belgrad.</p> <p>1526 Sieg der Türken bei Mohacs, Vordringen bis Ofen.</p> <p>1529 die Türken vor Wien.</p>
--	--	---	--	--

A. Wirtschaftliche Entwicklung

ändern. Währungs- und Preiskrise durch die allgemeine Preissteigerung bei der Fülle des neuen Edelmetalls. Wiederholter Staatsbankrott. Jedes Tau, jeder Anker von Holländern fabriziert. Fremde Staatsabhängiger und Unternehmer, denen Vorrechte über spanische Bergwerke, Ländereien und Handel gewährt werden, ziehen das amerikanische Silber wie den Ertrag der nationalen Arbeit in Form von Kapitalzinsen und Unternehmergewinnen aus dem Lande.

Der spanische König gilt als Oberigentümer der eroberten Länder (Regalismus), bezieht 10. Teil aller Erträge, von Edelmetallen den „Quinto“. Privilegierte Handelsgesellschaften.

Portugal: Hohe Blüte durch Handel mit den indischen Kolonien. Regalistisches System. Lissabons Weltstellung.

Niederlande: Durchgangs- und Austauschhandel zwischen Nord- und Süd-, West- und Osteuropa. Mäßige Finanzrolle. Liberale Wirtschaftspolitik. Frachtfahrer aller Nationen mit weitverzweigten Kommissionsgeschäften. Flandrische Schiffe holen aus Sevilla und Lissabon die Kostbarkeiten beider Indien. Kontore der großen Geldmächte der Epoche der Welser und Fuggler, an der Scheide.

Seit Rückgang Brügges (1489) wird Antwerpen Handelsemporium: aus europäischem Nordosten Getreide, Holz, Flachs, Felle; aus Deutschland Metalle, Wolle, Kurzwaren, Leinen, Farbstoffe; aus Frankreich Salz, Wein, Stoffe; aus Italien Seide, Brokat, Reis; aus Portugal und seinen indischen Kolonien Gewürze, Spezereien. Eigene Tuch-, Leder-, Metallindustrie.

Flandrische Textilindustrie (englische Wolle) ist bis zum englischen Aufstieg die erste des Abendlandes. Tonwarenfabrikation. Durch Zwangsarbeitsprozeß der Sklaven in den Kolonien überaus schnelle Akkumulation des Unternehmerprofits.

Technik, bei städtischer Zivilisation auf mathematischer Bildung beruhend, gestützt durch große Kapitalien, wird vorbildlich im Kanalbaue (Epoche der elenden Landstraßen), im Artillerie- und Geniewesen (vgl. Venedig).

Frankreich: Geldwirtschaft im späten Mittelalter in Montpellier, Marseille; Messen der Champagne, Bankiers zu Lyon gehören zu den geldkräftigsten in Europa. Aufstieg von Paris als Warenverkehrspunkt; ca. 1500 6–8 Millionen Einwohner (England 2–3 Millionen).

Reich an Wein, Oliven, Getreide. Im Gewerbe Qualitätsware; Berufung Lionardos, Benvenuto Cellinis, Andrea del Sartos zur Hebung des Kunstgewerbes durch Franz I. Seidenindustrie in Lyon.

Ansiedlungen in Kanada, Handelsverträge mit Türkei nach Muster der Handelsprivilegien. Unterbrechung des landwirtschaftlichen Aufstiegs durch Religionskriege.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

In Florenz am frühesten Abbau der Zunftschranken, Gewerbefreiheit; Zeilpacht und Freizügigkeit der Bauern bereits im 14. Jahrhundert.

Erste regelmäßige Nachrichtenblätter in Venedig.

Spanien: Absolutes Fürstentum (Ferdinand von Aragonien, Karl V.) bricht die Macht der Stände (Sieg bei Villalar über den Aufstand der Städte und Ritter). Soziale Geltung des Bürgertums gering. Preisgabe der Bauern an den Adel (Verlust der Selbstverwaltungsrechte — Fueros — und der persönlichen Freiheit). Verfolgung der Mauren und Juden (seit 1481 Inquisition, 1492 erste Vertreibung).

Ausplünderung, Ausrottung oder Versklavung der Indianer, Vernichtung ihrer heimischen Kultur; (Maya in Mittelamerika, Azteken in Mexiko, Reich der Inka (theokratischer Sozialismus) in Peru). Seit 1517 Negerklavenhandel nach Amerika.

Portugal: Nur Handelsherrschaft, keine Kolonialstaaten in Indien.

Niederlande: Stärkste Geltung des Bürgertums in den Grafschaften Holland (umfaßt 1/2 der Bevölkerung) und Seeland. Uppige Entfaltung handwerklicher und vor allem kaufmännischer Kultur. Freiland sozial, politisch und religiös Verfolgter. Kommunistische Ideen unter den Handwerker- und Wiedertäuferbewegung (Matthys „Bischof“ von Haarlem).

Frankreich: Erstarken der königlichen Macht, die sich in gleicher Weise auf Adel und Bürgertum stützt. Verfolgung der Protestanten, Verfügung der Krone über den Klerus, seit dem Konkordat 1516. Südliche Zentren Paris, Lyon. Seit den Bauernaufständen des 14. Jahrhunderts (Jaquerie) allmähliche Besserung der Lage; Mehrzahl um 1500 (zum Teil erbliche) Pächter. Sehr verbreitet die Halbpacht (métayage).

1642 Demokratische Gemeindeordnung (Calvin) in dem durch Kämpfe zwischen der Stadt und den Herzögen von Savoyen zerrissenen Genf (Gemeindeautonomie).

Deutschland: Zeitalter sozialer Umbildung, z. T. in revolutionären Formen.

Seit 14. Jahrhundert selbstbewußtes Bürgertum in städtischen Republiken, gelangt im 16. Jahrhundert zur höchsten Blüte. Zänkte im Rat das Übergewicht. Gesellenverbände, besonders zur Arbeitsvermittlung und -regelung unter Ausschluß der Meister. Wanderpflicht.

Verschärfung der sozialen Gegensätze. Polizeiliche Regelung der Kleidung (Einfluß der Landsknechtstracht, Schlitz- und Puffe) nach Stand und Beruf. Volksbewegungen gegen Wucher und Monopolbestrebungen der großen Geldhäuser, gegen die meist in Ghettos abgesonderten Juden (1510 z. B. aus Brandenburg vertrieben), gegen Klerus und Mönchtum. Dämonen- und Hexenglaube (1489 der „Hexenhammer“).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

1537 Ursulinerinnen. 1538 Kapuziner (Abzweigung von den Franziskanern; volkstümliche Predigt).

Calvins Anfänge seit 1541 in Genf. Loyola gründet den Jesuitenorden, 1540 bestätigt.

Las Casas und Xaverius als Missionare in Amerika, Vorderindien und Japan.

Reformation: Luther (1483 bis 1546) beeinflußt durch den Humanismus (Erfurt) und durch die aus dem Mittelalter stammende Mystik (Eckart † 1328, Suso † 1365, Tauler † 1360; „Ein deutsch Theologie“) 1517, 31. Oktober, 95 Thesen gegen den Ablasshandel (Tetzeld).

1519 Leipziger Disputation, Eck, Karlstadt, Luther: Lösung von der Autorität des Papsttums und der Konzilien.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Tastende Versuche in den Naturwissenschaften: Leonardo (1452–1519): Bewegungsgesetz der schiefen Ebene, Vorstellung vom Fallgesetz; Paracelsus († 1541): Versuch, die Medizin von der Chemie aus zu erneuern.

Philologie: Grundlegung durch italienische Gelehrte; sorgfältige Textdrucke: Aldus Manutius († 1515) — Antiqua- und Kursivschrift, Druckerei in Venedig, „Aldinen“ —; die Humanisten Bembo (Nachahmer Ciceros), der Arzt Skaliger der Ältere, Erasmus, Reuchlin, Melanchthon.

In Frankreich Budäus († 1540) und der ältere Stephanus, Thesaurus linguae latinae. St. besitzt eine berühmte Druckerei; der jüngere Stephanus fügt später den Thesaurus linguae graecae hinzu. In England Buchanan. In Spanien wirkt der italienische Gelehrte Petrus Martyr.

Eine Geschichte Italiens (D schreibt Guicciardini für die Zeit von 1492–1500). Seldénus ist in Deutschland der Historiker der Reformation, der in lateinischer Sprache schreibt. Schweizer Chronik Tschudis; Sebastian Francks und Sebastian Münsters Erdbeschreibungen. Las Casas' Geschichte der Entdeckungen in Amerika (von Las Casas geht die Anregung zur Einfuhr von Negern aus).

C. Geistiges Leben

III. Wortkunst und Tonkunst:

Lorenzo de Medici († 1492) dichtet Sonette, Kanzenen, Lebrgedichte, Michelangelo Sonette. Das Sonett ist die typische Form der Renaissance-Lyrik. Zur romantischen Heldendichtung führt Ariost (1474–1533); Orlando furioso, (Ariost Intendant der ersten stehenden Bühne zu Ferrara.) Die Lyrik der Gaspara Stampa und Vittoria Colonna. Der grundsatzlose Pietro Aretino. Banello's Novellen.

In Spanien: Mendoza (1508–75); Lyrik (Episteln, Terzinen); der Roman Lazarillo de Tormes; Anstoß zum Schelmenroman (Estilo picaresco).

In Portugal: entsteht der Schäferroman in der Diana des Montemayor († 1561).

Frankreich: der große Satiriker Rabelais († 1553); Gargantua, Margarete von Valois; Heptameron. Spielerische Annuit bei Marot.

England: Henry Howard, Earl of Surrey, († 1547) übersetzt Stücke der Aeneide in Blankverse, dichtet Songs und Sonets. Wyatt: Sonette.

C. Geistiges Leben

IV. Flächen- und Raumkunst:

Mit Sandro Botticelli (1446 bis 1510) wird die Schwelle zur Hochrenaissance erreicht. Ihre eigentliche Blüte als einer verstandemäßig bestimmten Kunst der Ruhe, der Befriedigung und der Ausreifung im einzelnen knüpft sich an das Rom Julius' II. und Leo's X. und findet durch die Wirren des Sacco di Roma 1527 ihr Ende.

Lionardo da Vinci (1452–1519): Maler, Bildhauer, Dichter, Naturforscher, Architekt, Typ des faustischen Forschers (Abendmahl, Reiterdenkmal F. Sforza's).

Raffael Santi (1483–1520): die Stenzen und Loggen, die Farnesina. (Sixtinische Madonna in Dresden, Transfiguration.)

Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto in Florenz, Sodoma in Siena.

Correggio (1494–1534) in Parma (Die heilige Nacht in Dresden).

Die Venezianer Giorgione (1478 bis 1510) — Das Konzert —, Palma Vecchio († 1528), Tizian Vecellio (1477–1576).

Die Wendung zum Barock bringt Michelangelo Buonarroti (1475–1564): Die sixtinische Kapelle, die Grabmäler der Medizeer, Pietà, David, Peterskirche von Bramante († 1514) begonnen. Palastbauten: Palazzo Strozzi in Florenz. Kirchenbauten.

C. Geistiges Leben

V. Erziehung und Unterricht:

Die Gründung von Prag 1348, Wien 1385, Heidelberg 1385, Köln 1388, Erfurt 1392, Leipzig 1409, Rostock 1409, Löwen 1424.

Mit wachsendem Bedürfnis nach gelehrten Kräften und unter Rücksicht auf territoriale Verhältnisse: Greifswald 1426, Uppsala 1477, Kopenhagen 1479; Verselbständigung der nordischen Kultur, Freiburg und Basel 1400, Ingolstadt 1472, Mainz 1476, Tübingen 1476, Wittenberg 1502 und Frankfurt a. O. 1506.

Unter dem Einfluß der Reformation: Marburg 1524, Königsberg i. Pr. 1541–44.

Die Pflege der alten Sprachen unter dem Einfluß des Humanismus: Rudolf Agrikola († 1485), Jakob Wimpheling († 1388), Conrad Celtes, Johann Reuchlin (1455–1522); hebräische Grammatik 1506.

Desiderius Erasmus aus Rotterdam (1467–1536); Pflege des Griechischen, Druck des griechischen Neuen Testaments 1516, lateinischer Musterstil.

Ausbreitung humanistischer Schulen in den Niederlanden und Nieder-Deutschland, auch in Süd- und Westdeutschland. Die Universitäten Erfurt (Matthias Rufus), Leipzig und Wittenberg von den Humanisten erobert.

D. Innerstaatliche Organisation

(Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):

Spanien: Überwindung des Adels durch König Ferdinand mit Hilfe des alten heiligen Städtebundes (Germania). Früheste Ausbildung des Nationalstaates mit königlichem Absolutismus. Schutz der städtischen Polizei und Verwaltung durch den König. Der König Großmeister der drei Ritterorden, Oberigentümer der entdeckten und eroberten Länder, Herr der Kirche, des Gerichtswesens und des stärksten europäischen Söldnerheeres.

Frankreich: Frühzeitiges Ende des mittelalterlichen Lehnstaates und Anfänge des königlichen Absolutismus (13. Jahrhundert). Systematische Einziehung erledigter Lehen durch den König, der sich gegen den Adel auf die Städte stützt.

Einheitliche Einteilung des ganzen Landes in Gerichtsbezirke; im Anschluß daran allmähliche Ausbildung der zentralistischen Verwaltung.

Auswirken der nationalen Kraft nach außen (Kreuzzüge, Befreiung französischer Volksteile von englischer Herrschaft).

Aufkommen einer französischen (gallikanischen) Nationalkirche trotz dem Widerstand des Papstes. Philipp der Schöne und Bonifaz VIII. (um 1300), Avignon, Bourges. Einrichtung des ersten stehenden Heeres (1489). Ausbildung der Feuerwaffen, besonders der Artillerie. Ständekämpfe, Hugenotten. Um 1600 aufgeklärter Absolutismus; Heinrich IV.

Sully's Plan eines Staatenbundes. Edikt von Nantes (1598).

Niederlande: Weitgehende Selbstverwaltung der Provinzen und Städte. Partikularistisches und republikanisches Patriziat. Preßfreiheit. Begründung des modernen Handelsrechts. 1487 erste Einberufung der Generalstaaten (Ausschuß der Provinzialstände mit Steuerbewilligungsrecht) als Machtausdruck des Volkes gegenüber Adel und spanischer Krone.

E. Auswärtige Politik

Große Entdeckungsfahrten der vom Osten durch die Türken abgedrängten Seemächte.

1486 Bartolomeo Diaz erreicht das Kap der guten Hoffnung.

1492 Kolumbus entdeckt Amerika für bleibenden Verkehr mit Europa.

1497–1498 John Cabot erreicht das amerikanische Festland und befährt die Ostküste Nordamerikas.

1498 Vasco da Gama findet den Seeweg nach Ostindien.

1519–1522 erste Erdumsegelung durch Magalhães (von Ost nach West).

Außerordentliche Erweiterung des wirtschaftlichen und politischen Spielraumes der europäischen Völker.

Der 47. Grad östlicher Länge als Grenze zwischen den Interessengebieten Spaniens und Portugals festgesetzt (1494).

Spanien: Fast ganz Amerika und Großer Ozean mit Philippinen.

Portugal: Alles Neuentdeckte von der Westküste Brasiliens bis zu den Molukken.

Entwicklung Lissabons zum Welthafen an Stelle von Venedig und Genua. Unmöglichkeit für die schwach bevölkerten Mutterländer, ihre gewaltigen Gebiete zu durchdringen; darum nur Ausbeutung der Edelmetalle und Behauptung der Seeherrschaft. Allmähliches Eindringen anderer europäischer Völker in den iberischen Kolonialbesitz.

Seit dem 13. Jahrhundert wachsende Bedeutung des westlichen Mittelmeerbassens; Spanien und Frankreich. Ver-

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Deutschland: Bevölkerung um 1500: ca. 12 Millionen, um 1600 bei 230 000 ökm ohne Niederlande: ca. 20 Millionen; ca. 80 % in bäuerlichen Verhältnissen.</p> <p>Das Reich von geringem Belang als Faktor der Wirtschaftspolitik. Reichsverordnungen über einzelne Gewerbe nach Gesellenaufwand (1548); reichsgesetzliche Regelung der Münze (1550); Post.</p> <p>Frühkapitalismus und agrarische Verhältnisse. In Westdeutschland Stagnation der Landbevölkerung infolge Sperrung des freien Bodens im Osten durch Großgutswirtschaften. Übermäßige Besitzteilung bei kleinen und mittleren Bauern. Einkommen des Landadels in Grundrente festgelegt, keiner großen Steigerung fähig. Dazu Sinken des Geldwertes, Erhöhung der hörigen Lasten, wo keine bare Rentenzahlung.</p> <p>Im östlichen Deutschland (Brandenburg, Pommern, Preußen, Mecklenburg) bedeutet Wechsel der Grundherrschaft in Gutswirtschaft rechtlich die Verbindung von Grundherrschaft, Gerichtsbarkeit, Polizei- und Schutzgewalt über die geschlossenen Gebiete um den Herrensitz, in wirtschaftlicher Beziehung einen im kapitalistischen Geist geleiteten Gutsbetrieb: Marktwirtschaft im großen, Export nach dem Ausland; Flandern und England, Mißbrauch öffentlich-rechtlicher Fronen der Bauern zu privaten Zwecken für Gutsbesitzer bei schwacher oder verschuldeter Landesgewalt. Einführung des Gesindewangendienstes, Vergrößerung des Ritterackers durch Einziehung von Bauernland und Allmende; Bauernlegen. Dauer dieses Prozesses bis ins 18. Jahrhundert.</p> <p>Abwanderung des wachsenden ländlichen Proletariats infolge anhaltender Sperrung des ehemals freien Grund und Bodens durch das politische Mittel in die Städte. Dadurch Steigerung des kapitalistischen Systems; dadurch neue Steigerung der Absatzmöglichkeit von Getreide und Vieh für die großen Grundherren.</p> <p>In Territorien Förderung des Verkehrs durch Beseitigung der verschiedenartigen und schlechten Münze; Landespolizei, Sicherung des Verkehrs gegen räuberischen Adel; Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung durch die feudalen Fesseln.</p> <p>Führend bei dem ökonomischen Aufstieg sind die Städte mit ausgeprägter Geldwirtschaft.</p> <p>Mit neuen wirtschaftlichen Bedürfnissen neues Recht: der römisch-rechtliche Eigentumsbegriff bedeutet voll ausnutzbare Verfügungsgewalt über eine Sache nach feudaler Auffassung Eigentum mit gewissen Rechten anderer vereinbar, seien es solche genossenschaftlicher Art oder solche, die einzelnen zustehen.</p>	<p>Revolutionäre Erhebung der Reichsritterschaft zum Sturz der geistlichen Fürstentümer und der Reichsverfassung. 1522/23 Zug des Franz von Sickingen gegen Trier zur Beseitigung der geistlichen Fürstentümer, scheitert am Bund der Fürsten (Pfalz, Hessen). Sickingens Tod auf Burg Landstuhl. Seitdem politische und soziale Bedeutungslosigkeit der Reichsritterschaft (Raubrittertum, Fürstendienst, landwirtschaftlicher Großbetrieb).</p> <p>Der Große Bauernkrieg. Im Laufe des 16. Jahrhunderts Vermehrung der Abgaben und Forderungen an Grundherren und Kirche, Verminderung der wirtschaftlichen und persönlichen Rechte, Verfall der Markgenossenschaft, Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes, Heimsuchung durch die ewigen Fehden, religiöse Erregung durch kommunistische Agitatoren.</p> <p>Seit Ende des 15. Jahrhunderts lokale Erhebungen im Alpengebiet und Südwestdeutschland. Der Pauer von Niklashausen (1476), Johst Fritz im Schwarzwald; Bauernbünde („Bundschuh“ im Elsaß, „Armer Kunrad“ im schwäbischen Jura). Ulrich Zwinglis Reformen (Milderung der Lasten, Beseitigung der Leibeigenschaft).</p> <p>1525 allgemeiner Aufstand in Schwaben, Elsaß, Franken, Thüringen. Die 12 Artikel. Reichsreformentwurf von Heilbronn (Verfasser Wendel Hipler; Einziehung der geistlichen Güter, Ablösung der Feudalrechte und Grundzinsen, Gerichtsreform mit Schöffengericht, Abschaffung der Binnenzölle, Einheit von Münze, Maß, Gewicht; Wuchergesetze, Abschaffung aller geistlichen und weltlichen Zwischenherrschaft). Teilweise Vereinigung mit den proletarischen Schichten in den Städten (Rothenburg, Würzburg, Mühlhausen) und Teilen des niederen Adels (Götz v. Berlichingen, Florian Geyer). In Thüringen kommunistisch-religiöse Agitation Thomas Münzers. Niederlagen der Bauern gegenüber der vereinigten fürstlichen und Adelsmacht bei Königshofen und Frankenhäusern (Hinrichtung Thomas Münzers), Stragericht der Sieger. Seitdem Zunahme der Leibeigenschaft (Grundholde am Ende des Jahrhunderts rechtlich als Leibeigene angesehen), Kürzung der Allmende. Luther 1539 für Beibehaltung der Fronen.</p> <p>Städtisch-plebejische Bewegung der Wiedertäufer (seit 1529 gegen sie Strafe des Feuertodes durch Reichsgesetz). 1534/35 Herrschaft der Wiedertäufer in Münster (der Bäcker Jan Matthey, der Schneider, Jan Bockelson) in teilweise kommunistischen Formen. Nach der Eroberung der Stadt durch die verbündeten protestantischen und geistlichen Fürsten grausame Vernichtung in Deutschland.</p> <p>Kampf Jürgen Wullenwebers, des demokratischen Bürgermeisters von Lübeck, gegen den dänischen und holsteinischen Adel und die städtische Aristokratie; 1577 in Wolfenbüttel enthauptet.</p>	<p>Karlstadt, der Vorkämpfer des Laienpriestertums.</p> <p>Münzer, der Führer der Bauern.</p> <p>Der Revolutionär Luther 1519—25.</p> <p>1520 Verbrennung der Bannbulle. Die drei großen Reformationsschriften: „An den christlichen Adel deutscher Nation“, „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.</p> <p>1521 Luther in Worms.</p> <p>1525 Luther für und wider die Bauern. Luthers Ehe mit einer Nonne, Begründung des evangelischen Pfarrhauses.</p> <p>Aufbau der Landeskirchen: Fürst wird oberster Bischof, Konsistorium.</p> <p>Das Augsburgische Bekenntnis (von Melancthon verfaßt) 1530: Das weltliche Regiment als „die höchste Gabe auf Erden“.</p> <p>Visitation in Sachsen 1527 bis 1529.</p> <p>Ausbau der evangelischen Kirche: Übersetzung der Bibel, Schaffung religiöser Gesänge („Eia! feste Burg“), Kleiner und Großer Katechismus.</p> <p>Die schwankende kaiserlich-ständische Politik; Reichstagsabschiede von 1521, 1526, 1530, 1532, 1539. Schmalkaldischer Bund 1531. Religionsfriede zu Nürnberg 1532.</p> <p>Die Wiedertäuferbewegung.</p> <p>Die Mystiker Schwenkfeld und Franck.</p>	<p>Anfänge einer Philosophie der Gesellschaft:</p> <p>Maechiavelli († 1527) Discorsi; Principe; Istorie Fiorentine.</p> <p>Thomas Morus († 1535) Utopia.</p> <p>Zögernde Entwicklung von Spezialwissenschaften:</p> <p>1492 erster Globus, von Michael Behaim verfertigt. Vesalins, Leibarzt Karls V., Begründer der modernen Anatomie. Ambroise Paré, Begründer der modernen Chirurgie. Konrad Gessner begründet die Pflanzenkunde, Georg Agricola die Mineralogie. Servet entdeckt 1540 den kleinen, durch die Lungen gehenden Blutkreislauf.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):	E. Auswärtige Politik
<p>In Deutschland handelt es sich zunächst um Neuentdeckung des deutschen Sprachgutes im Kampf gegen die lateinische Sprache.</p> <p>1494 Brandt; Narrenschiff, 1512 Murner; Narrenbeschworung.</p> <p>Ulrich v. Hutten († 1523); Gesprächsbüchlein 1521.</p> <p>Hans Sachs († 1576); Fastnachtspiele, Fabeln, Schwänke.</p> <p>Martin Luther: Bibelübersetzung (ein Sembrüel vom Dolmetschen), Lieder- und Gedicht.</p> <p>Declus: Allein Gott in der Höh, Lieder aus dem Bewußtsein der Gemeinde heraus.</p> <p>Volkstümliche Überlieferung: 1483 Eulenspiegel, 1498 Reinke de Vos, Fabeln und Erzählungen, Volksbücher (z. B. 1519 Volksbüchlein vom Kaiser Friedrich, 1535—39 fünf Romane aus Frankreich; Fierabras, die vier Haimonskinder, Kaiser Octavianus, die schöne Magelone, Ritter Calmy), Volkslieder (Schreiber- und Reitergesang).</p>	<p>In Deutschland ist die Kunst Rogiers von der Weyden († 1464), des Niederländers, vorbildlich.</p> <p>Hans Memling († 1494); Weltgericht in Danzig.</p> <p>Martin Schongauer († 1491).</p> <p>Matthias Grünewald: 1511 Iseheimer Altar.</p> <p>Quenten Matsys († 1530): der große Antwerpener Maler.</p> <p>Holbein der Ältere und Hans Burgkmair in Augsburg, schon von Italien beeinflusst.</p> <p>Selbständige deutsche Kunst, vor allem in Handzeichnung, Skizze, Kupferstich, Holzschnitt: Altdorfer, Urs Graf, Hans Baldung gen. Grien und bei</p> <p>Abrecht Dürer (1471—1528), der in der Tafelmalerei immer mehr unter italienischen Einfluß gerät.</p> <p>Untersuchung über Perspektive.</p> <p>Dürer und Rückner; Frakturschrift (deutsche Druckschrift) für den Buchdruck.</p> <p>Ganz durchdrungen von der neuen Zeit ist Holbein der Jüngere (1487—1533); Darmstädter Madonna, Kaufmann Gtze, Porträts der englischen Gesellschaft.</p> <p>Lukas Cranach; typisch für den Kleinbürgerlichen Bedarf.</p>	<p>Luther „An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ 1524.</p> <p>„Sermon, daß man die Kinder zur Schule halten solle“ 1530. Prinzip der Schulpflicht.</p> <p>Luther betont die Bedeutung des Religionsunterrichts: Bibel, Katechismus und Gesangbuch sind die Lerna- und Lesebücher des evangelischen Teils von Deutschland.</p> <p>Melanchthons gelehrte Tätigkeit; Loci communes 1521, Sächsische Schulordnung 1528, Bugenhagens Schulordnung für den Norden, Die Landes- und Fürstenschulen zu Meißen, Schulpforta, Grimma seit 1543.</p> <p>Trotzendorfs Schülerrepublik in Goldberg i. Schlesien.</p> <p>Johann Sturm's gelehrte Schule in Straßburg seit 1538.</p>	<p>Deutsches Reich: Fortschreiten der Verfall der Kaisermacht, jedoch Emanzipation des Kaisertums vom Papste. (Kurverein zu Rense 1338.)</p> <p>Karl V. Kampf um den Absolutismus, Schmalkaden, Sieg und Scheitern. Anerkennung der Erblichkeit und Unteilbarkeit der Kurländer sowie der Berg-, Münz- und Salzhoheit der Kurfürsten in der goldenen Bulle 1356.</p> <p>Die anderen Landesfürsten uringen allmählich die gleichen Rechte. Verfall des Rittertums. Die Städte behaupten sich in schwerem Kampfe gegen die Fürsten. Rheinischer, Schwäbischer Städtebund, Hansa, „Einungen“ der Ritter.</p> <p>Die Schweizer Eidgenossenschaft setzt sich als Sonderstaat durch. Aufkommen der Landstände (Adel, Geistlichkeit, Städtevertreter) in den Fürstentümern (seit der goldenen Bulle), Erweiterung ihrer Rechte durch Ausnutzen der häufigen Geldnot der Fürsten. Unklare und unzuverlässige Rechtsverhältnisse. „Hosenhammer“. Freie oder Feme-gerichte. Carolina (1532).</p> <p>Im 15. Jahrhundert Kampf um Föderativverfassung einerseits und Stärkung der Zentralgewalt im Reiche andererseits.</p> <p>Ergebnis dieses Kampfes: Reichsreform Maximilians (1495). Zustand des Reiches seitdem:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Reich: Wahlkaisertum, durch Stände eingeschränkt und in Länder (etwa 3000) geteilt. 2. Der Kaiser: Unabhängiger, in seinen Befugnissen jedoch eingeschränkter Monarch. <p>Seine Rechte:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Vertretung des Reiches nach außen, b) Berufung der Reichstage, c) Veto gegen Reichsbeschlüsse, d) Sanktion der Gesetze, e) Ausübung der Lehnsherrschaft, f) Gerichtsbarkeit (Reichshofrat). 	<p>sich beider Mächte, sich Italiens zu versichern, als Zentralpunkt des Mittelmeerhandels. Beide Staaten sind auch Anrainer des Atlantik; so setzt sich auch hier der Kampf fort. Karl, seit 1516 König des vereinigten Spaniens, 1519 deutscher Kaiser, Erbe des burgundischen Reiches. Karl VIII, Ludwig XII. und Franz I. im Kampf um Italien und die Bourgogne. Etappen: 1495 Franzosen in Neapel, 1515 Marignano, 1525 Pavia, 1526 Madrid, 1529 Cambray. Bündnis Franz I. mit Soliman, Karls V. Krieg in Tunis (1535).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Einführung sogenannter arabischer Ziffern zum Gebrauch von Dezimalstellen. Lehrbücher der Rechenkunst (Adam Riese). Ausgestaltung des Druck- und Bücherwesens: doppelte Buchführung nach italienischem Muster.

Verbesserung der Uhren, regelmäßiger Glockenschlag in deutschen Städten.

Geldhandel: Augsburger und Nürnberger Geldfürsten finanzieren die moderne Großstaatspolitik bei unentwickeltem Staatskredit.

Warenhandel: der deutsche Kaufmann wird der Verlegung des orientalischen Handels nach der Atlantik Herr. Große Handelshäuser knüpfen unmittelbare Verbindung mit portugiesischen Königen an, für kleine wird Antwerpen Mittelort zwischen Heimat und Lissabon.

Wachsen des Großbetriebes im Warenhandel: Baumwolle, englische Tuche, fertige Gewebeprodukte, Gewürze, orientalische Waren. Zur Risikoverminderung Gründung von Handelsgesellschaften mit Monopoltendenzen. Messen in Frankfurt a. M. und a. O., Leipzig.

Wirkung auf Rechtsentwicklung: besseres Geleit- und Münzwesen, strenger Landfrieden, Zollregelung durch Landesherren.

Infolge Steigens der Preise Anreiz zu Produktion und Spekulation.

Gewerbliche Unternehmungen: Bergbau in Freiberg, Schneeberg, Kuttenberg, Iglau; im Mittelalter „Gewerke“ als Besitzer in genossenschaftlichem Verband; bei zunehmender Geldwirtschaft Sperrung der Anteile, Aufnahme Neupromovierender im Lohnsystem. Beteiligung der alten „Gewerke“ am Bergbau fast nur noch durch Aktienkapital und Wahl der Beamten. Auch Adlige und Fürsten legen Überschüsse aus Grundrente in Kuxen an.

Das Kapital ermöglicht die Anwendung von Maschinen. Ersatz menschlicher Kräfte durch Wasser zum Betreiben der neuen Gebläse, Pumpen, Pochhämmer.

Infolge Steigens der Preise Anreiz zu Produktion und Spekulation. Infolge Steigens der Preise Anreiz zu Produktion und Spekulation.

Haus der Fugger, Typus einer frühkapitalistischen Unternehmung: Jakob II. staffiert Gefolge Kaiser Friedrichs III. für Zusammenkunft mit Karl dem Kühnen aus. Für Darlehen an Herzog Sigismund erhalten Fugger Recht der Ausbeutung der Tiroler Silbergruben. Erwerb der Kupfergruben von Neusohl in Ungarn. Sie wagen ein Vermögen an erste ostindische Expedition der Portugiesen. 1517: Erzbischof von Mainz nimmt 21 000 Dukaten bei Fugger für das Fallium auf, mit Hilfe eines Vorschusses von weiteren 10 000 Dukaten erhält er Generalkommissariat des von Leo X. ausgeschriebenen Jubelablasses für Sachsen. 1519: von den zur Wahl Karls V. erforderlichen Bestechungsgeldern an

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Schweiz: Gegensatz der demokratischen Städte Zürich, Bern, Basel, St. Gallen zu den aristokratischen Urkantonen. 1651 Sieg der Aristokratenpartei der Fünfforte über das demokratische Zürich bei Kappel (Zwinglis Tod).

England: Dezimierung des Uradels in den „Rosen“-Kriegen (1455–86). Durch Erwerb adligen Grundbesitzes sozialer Aufstieg der größeren bürgerlichen Freisassen und Kaufleute: Entstehung der Gentry! Die Pairschaft wird erblich; größerer Teil der grundholden Bauern (copyholders) wird zu freien Eigentümern (freeholders) oder Fächtern. Durch Hegungen von Weideland für Schafzucht Verdrängung der Bauern, rasche Entwicklung ländlicher Lohnarbeiterschaft.

1549 Bauernaufstand des Robert Ket. Im Schatten des Absolutismus sozialer Aufstieg der erwerbenden bürgerlichen Klassen.

Skandinavien: In Schweden freie Bauernschaft, Grundlage des Schwertkönigtums Gustav Wasas und seiner Nachfolger.

In Dänemark Hörigkeit und Leibeigenschaft und „un-gemeiner“ Fronen und Gesindedienste.

Polen: Reine Adels Herrschaft (Schlachta). Bürger von allen Ämtern und den Landtagen ausgeschlossen. Leibeigenschaft der Bauern. Handel größtenteils in Händen der Juden.

Rußland: Absoluter Zarentum (seit Iwan III. um 1500) besagt den Adel (Bojaren). Erste kulturelle Einflüsse des europäischen Westens; italienische und österreichische Ingenieure, Ärzte, Hüttenmeister, Künstler, Beamte, erste Lehrmeister Rußlands. Bauer Nutznießer des Staats-, Kirchen- oder grundherrlichen Bodens, aber noch nicht an die Scholle gebunden.

Türkei: Die Osmanen errichten als Eroberer und Herrenvolk ihren Krieger- und Lebensstaat über die christliche Bevölkerung. (Entrechtung der Radschas, die zu zinspflichtigen Bauern werden.) Knabenluis. Kernland türkischer Siedlungs Anatolien. Weite Gebiete verbarren auf der Stufe der Sippschafts- und Stammesverfassung (Ostlibanon, Kurdistan, Arabien, Serbien, Albanien). Despotismus der Sultane gemildert durch zunehmende Unabhängigkeit der Provinz-paschas und der Stammeshäuptlinge. Rangstufen an Stelle Erb- und Geburtsadels (keine Familiennamen). Griechische Kirche auch nach dem Fall Konstantinopels (1453) unangetastet. Privilegierte Stellung der in der Vorstadt Stambuls Phanar angesiedelten griechischen Geschlechter (Phanarioten). Sonderrechte der italienischen Kaufleute von Byzanz übernommen. Später Handel besonders in Händen von Griechen, Armeniern, Juden (Spaniolen). 1535 erster Kapitulationsvertrag mit Frankreich (freier Handel, persönlicher Schutz, Steuerfreiheit, extraterritoriale Gerichtsbarkeit für die französischen Untertanen in der Türkei).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Reformation in Sachsen, Hessen, Preußen 1525, Württemberg, Pommern, Anhalt, in vielen Reichsstädten (Augsburg, Nürnberg), in Brandenburg, Mecklenburg, Holstein, Schweden und Dänemark. Magdeburgs Widerstand gegen das Interim. Honters Kirchenordnung in Siebenbürgen 1550.

Zwingli (1484–1531) Werk in der Schweiz, 1523 Zürcher Gespräch, 1529 Luther und Zwingli in Marburg, immanenter und transzendenter Gottesbegriff.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Die chemischen Wissenschaften werden in der Form der Alchemie gepflegt; Ziel: Goldgewinnung. Man sucht die quinta essentia des Aristoteles (Stein des Weisen, Lebenselixier). Bei diesen Experimenten werden allerlei Entdeckungen gemacht, so findet Paracelsus den Wasserstoff.

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>Notendruck 1498 dem Petrucci vom Rat von Venedig patentiert.</p> <p>Kontrapunktliche Kompositionen: Jacob Obrecht († 1505), Josquin de Prés († 1521) bedeuten die Nachblüte des seit etwa 1500 vollendeten Systems des vollen Kontrapunktes. Diese niederländische Schule beherrscht ganz Europa, selbst die italienische Musik; der Bräuger Meister Adrian Willaert (Measer Adriano) zu Venedig von 1527—68.</p> <p>Weltliche Kunstmusik entwickelt z. Z. Maximilians I. den vierstimmigen Satz (stärkere Betonung gegenüber der fast mathematischen Gebundenheit des Kontrapunktes).</p> <p>In Italien wird kontrapunktierte liedartige fünfstimmige Komposition entwickelt (Madrigal), stirbt Ende des 17. Jahrhunderts ab.</p> <p>Entwicklung des Chorals (zuerst kontrapunktlich) zum Volksmäßigen.</p> <p>Der Torgauer Kapellmeister Johann Walther gibt 88 deutsche und fünf lateinische Lieder als Chorgesänge heraus (1524).</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Die plastische Kunst: Tilmann Riemschneider, die Nürnberger Künstler: Veit Stoß, Adam Kraft († 1608); Sakramentshäuschen in der Lorenzkirche und Peter Vischer († 1589); Sebaldsgrab. Die „Nürnberger Madonna“: Michael Pacher († 1508) in Tirol; Altar in St. Wolfgang.</p> <p>Labenwölf († 1563): Gänsemännchen.</p> <p>Schloß Hartenfels in Torgau 1528—1544, Treppenturm.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>Der Spanier Ludwig Vives († 1540) in den Niederlanden, zeitweise am englischen Hof. Seine Institutio feminae, die die Ursulinerinnen seit 1537 ihrer Erziehung der weiblichen Jugend vornehmer Kreise zugrunde legen.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):</p> <p>Grundlage der wirklichen Macht des Kaisers: Seine Erbländer.</p> <p>Wähler: Die Kurfürsten.</p> <p>Wählbar: Rechtlich jeder Freie (auch Geistliche und Protestanten), tatsächlich aber nur die Habsburger wegen ihrer Hausmacht.</p> <p>3. Zusammensetzung des Reiches: 3—400 reichsständische, fast 1½ Tausend reichsritterschaftliche Gebiete; in diesen andauernd fortschreitende Erweiterung der landesherrlichen Macht, besonders durch Ausbildung eines Berufs-, Beamten- und Soldatenstandes. (Anfänge des Offizierkorps).</p> <p>4. Der Reichstag: a) Kurfürstentkollegium, b) Reichsfürstenrat, c) Kollegium der Reichsstädte (jede Stadt hat ohne Rücksicht auf Größe und Bedeutung 1 Stimme).</p> <p>Ausschuß der Stände („Reichsdeputation“) besorgt die Reichsgeschäfte.</p> <p>5. Reichsverwaltung: Zehn Kreise mit den betreffenden Reichsständen als Kreistag (nur unvollständig durchgeführt).</p> <p>6. Oberstes Gericht: Reichskammergericht (zuerst in Frankfurt a. M., dann in Speyer und Wetzlar). Ein zweites oberstes Gericht der Reichshofrat zur Entscheidung der unmittelbar vor den Kaiser gebrachten Fälle. (Kompetenzstreitigkeiten).</p> <p>7. Reichsheer: (4000 Reiter, 20 000 Fußsoldaten) Söldnerheer, unterhalten von den Beiträgen der Reichsstände. Anwerbung nur in Bedarfsfall, zuweilen Verstärkung durch landesfürstliche Regimenter.</p> <p>8. Steuern: Kopfsteuer (der gemeine Pfenning), Territorialsteuer (der Anschlag), in der Hauptsache nur bei besonderen Anlässen erhoben.</p> <p>9. Polizeiwesen: (Regelung von Handel und Verkehr, öffentliche Sicherheit und Lebenswandel, Mandate gegen fahrendes Volk), zuerst ausgeübt vom Reiche, nachher ausschließlich von den Ländern.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>Norden und Osten: Kampf um die Ostsee.</p> <p>Schwedens Ringen um Selbstständigkeit: 1529 Stockholmer Blutbad. Sturz Christians II., des letzten Unionkönigs. Gustav Wasa, König von Schweden. Schweden ist fast völlig von der Ostsee abgeschnitten, Südschweden, Norwegen mit Jämtland und Herjedalen und die Inseln sind dänisch. Rußland, seit 1480 unter Iwan dem Großen selbständig, erobert die mit der Hansa verbündete Republik Nowgorod (1478).</p> <p>Rußlands Streben von der Waldai-Höhe zu den Meeren.</p> <p>Polens Blüte unter den Jagellonen seit 1386. Kampf mit dem deutschen Ritterorden, Tannenberg (1410). Zweiter Friede zu Thorn (1466).</p> <p>Livland selbständig.</p> <p>Letzter Aufschwung der Hansa. Lübeck, unter Wallenweber, versucht vergeblich, Dänemarks Könige abhängig zu machen.</p>
--	---	--	---	---

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>deutsche Kurfürsten leihen Fugger 543 000 Goldgulden (Welser 143 000, Italiener 164 000). Bilanz der Fuggerschen Handlung von 1527 ergibt Gesamtvermögen von 2 021 000 fl.; 1611 betrug das Anlagekapital 197 000 fl., mithin für 17 Jahre Gewinn von 1 824 000 fl., d. h. 927 %.</p> <p>Steigerung der finanzwirtschaftlichen Spekulation: Pachtung der Quecksilberbergwerke in Almadén, Anteile an den spanischen Silberflotten, von Ferdinand I. große Güter in Neapel in Pfandleihe, Peripeteie im Schmalkaldischen Krieg, wo Anton (1536—60) dem Reichenden Karl, um nicht alles zu verlieren, 400 000 Dukaten misgibt.</p> <p>England: Im 15. Jahrhundert durchaus noch Agrarland. Nach Pest im 14. Jahrhundert hohe Arbeitslöhne. Infolge steigender Industrie Flanderns große Nachfrage nach Wolle und Getreide. Übergang zur Weidewirtschaft. Erste Periode der Einhegungen (enclosures): gewaltsame Aneignung des hörigen Bodens innerhalb der Einhegungen, Aufkauf der einsprengten Freisassengüter, Aberkennung des Rechtes der kleinen Besitzer durch gefügte Richter. Proletariat. Städtewachstum. Staatlich geregelte Armenfürsorge der Tudors nicht ausreichend.</p> <p>Zur Förderung und Sicherung ihrer dynastischen Machtpolitik greifen die absolutistischen Tudors mächtig in Handels- und Wirtschaftspolitik ein.</p> <p>Heinrich VIII. zwingt Venetianer, auf englischen Zwischenhandel zu verzichten; mit Dänemark, Spanien, Frankreich, Handelsverträge, besonders mit spanischen Niederlanden, um einheimische schwache Wollindustrie gegen die Bandrieche allmählich aufkommen zu lassen.</p> <p>ca. 1500—1600:</p> <p>Niederlande: 1579 Gründung der „Gesellschaft für ferne Länder“ in den 7 nördlichen Provinzen infolge der Aussperrung aus spanisch-portugiesischen Häfen.</p> <p>Aufstellung des völkerrechtlichen Grundsatzes der Freiheit der Meere gegen das monopolistische Spanien durch Grotius.</p> <p>Gründung der „Privilegierten Gesellschaft für den baltischen, Levante- und Rheinhandel“.</p> <p>Niederkämpfung Antwerpens durch Scheldesperre.</p> <p>Frankreich: Heinrich III. erklärt Handel und Gewerbe zum „droit domanial“ (1577, 1585). Regalismus.</p> <p>Unterbrechung des allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieges durch die Religionskriege. Heinrich IV. und Sullys kräftiges Eingreifen in die Wirtschaftspolitik; Neuordnung der Buchhaltung und Kontrolle im Finanzwesen.</p>	<p>ca. 1550—1600:</p> <p>Italien: Schwere Belastung der Bürger und Bauern durch die Versuche der Fürsten (Papst Sixtus V., Cosimo von Toskana, Andreas Doria in Genua, Alfonso II. von Ferrara), trotz des Niedergangs der Weltbedeutung Italiens politische und kulturelle Bedeutung zu wahren. In den spanischen Gebieten (Lombardien, Neapel und Sizilien) durch Steuerpacht, Vermehrung der Majorate und Fideikommiss allmähliche Verelendung der bäuerlichen Bevölkerung.</p> <p>Spanien und Portugal (1550—1700): Schlimmste Zeiten des iberischen Volkes. Rascher Verfall der Industrie nach kurzer Blüte. Ruin der Landwirtschaft durch Geldentwertung. Seit 1507 verheerende Staatsbankrotte. Vernichtung der gewerbetreibenden Moriskos (Nachkommen der Araber; mehr als 800 000 unter Philipp II. und III., ebenso vorher in Portugal). Schwere Schädigung des iberischen Anbaus durch die Mesta (Weiderecht der wandernden Schäferherden auf Bauernland, seit 1550 Monopol der Gesellschaft großer Herdenbesitzer).</p> <p>Niederlande: 1568—1648 Freiheitskampf gegen wirtschaftliche, politische, religiöse Unterdrückung durch den spanischen Absolutismus. Führung: Niederer Adel und Bürgertum. 1565 „Kompromiß“ von Breda (Geusenband). 1566 Bildersturm. Herzog Albas Gewalt Herrschaft: „Rat der Unruhen“, 1588 Hinrichtung Egmonts und Hoorns in Brüssel. Steuern in Höhe von 5—10 % von jedem Verkauf oder Erbe. Bis 1573 allein in Holland und Friesland 18 600 Hinrichtungen. Erhebung Hollands und Seelands, bald auch der fünf anderen Nordstaaten.</p> <p>Genetrikrieg der Geusen. 1579 Utrechter Union. 1584 Ermordung Wilhelms von Oranien. Der Süden, kommerziell im Verfall, wallonisch, katholisch, fällt an Spanien (1585 Antwerpen, dessen Blüte seit der „spanischen Furie“ 1576 gebrochen). Aufschwung Amsterdams. Ende des Jahrhunderts Niederlande tatsächlich frei, 1600 anerkannt. Holländische Reeder und Großkaufleute führend.</p> <p>Frankreich: Rückschlag der Entwicklung in den Hugenottenkriegen (1562—1598): Kampf zwischen der Adelpartei der Guisen und der Krone, die nach tiefer Demütigung eines erblichen Amtsadels („noblesse de robe“, Erblichkeit der Richterstellen bei den Parlamenten), Niederhaltung des Adels: Verbot von Truppenwerbung und Tragen von Feuerwaffen; seit 1568 keine Einberufung der Reichstände, Innungen unter Staatskontrolle (Gesetze von 1587 und 1591).</p>	<p>ca. 1550—1600:</p> <p>Ringens des alle Gemüts- und Phantasiekräfte entsetzenden Katholizismus mit dem Geiste der reformierten Kirche und ihrer Weckung irdischer Energien (Kampf des langsam ausscheidenden Mittelmeeres mit den Atlantikländern: Spaniens Doppelstellung).</p> <p>1545—63 Tridentiner Konzil. Catechismus Romanus, Vulgata, Professio fidei Tridentinae, Breviarium Romanum, Missale Romanum, Index librorum prohibitorum, Gegenreformation. Tätigkeit des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola (1491—1556). 1558 Constitutiones. Peter Canisius, † 1557, der erste deutsche Jesuit. Missionsarbeit der Jesuiten in China, Brasilien, Paraguay, Äthiopien.</p> <p>Ciudad: Orden der barmherzigen Brüder.</p> <p>Entwicklung der Mystik in Spanien: Teresa de Jesus († 1582) von Avila, reformiert die Karmeliterinnen; ihr geistlicher Freund Johann vom Kreuz († 1592) die Karmeliter. Wortloses Herzensgebet, Selbstopferung, Ekstase, Vision. Kirchenfeindliche Wendung bei den Alombrosados (Illuminati), die die Inquisition bis 1575 unterdrückt.</p> <p>Calvin (1509—64) seit 1541 in Genf.</p> <p>1536 Institutio religionis christianae.</p> <p>1541 Ordonnanzen in Genf.</p> <p>1533 Verbrennung Servets. Presbyterialverfassung.</p> <p>Theodor Bezas Lehranstalt. 1563 Heidelberger Katechismus.</p>	<p>ca. 1550—1600:</p> <p>Absterben der aus dem Mittelalter erwachsenen pädynamischen Weltanschauung. Versuche skeptisch-exakten Denkens. Zurücktreten der kosmischen Probleme vor den Alltagsorgen, vor den Fragen der Gesellschaft. Der Inhalt tritt vielfach zurück vor Fragen der Form.</p> <p>Giordano Bruno (1548—1600, nach siebenjähriger Gefangenschaft 1600 verbrannt): das All-Eine, das alles in allem wirkt. Kühnste Entfaltung des Unendlichkeitsgedankens aus monistischer Wurzel.</p> <p>Flucht dieser Spekulationen ins Religiöse, Weigel, Böhme.</p> <p>Petrus Ramus kämpft gegen scholastischen Mißbrauch aristotelischer Logik, wird als Kalvinist in der Bartholomäusnacht 1572 ermordet.</p> <p>Philosophie der Gesellschaft: Jean Bodin († 1596): Über den Staat.</p> <p>Gerhard Mercator: 1569 erste wissenschaftlich brauchbare Erdkarte.</p> <p>Tycho Brahe († 1601): Versuch, die geozentrische Auffassung zu retten. Die Rudolfinischen Tafeln.</p> <p>Blüte der Astrologie.</p> <p>Blüte der Philologie: Die französischen Philologen Joseph Justus Scaliger (für die Zeitrechnung der Alten, für Inschriften- und Münzenkunde) und Isaac Casaubonus (für das griechische Schrifttum).</p> <p>Die holländischen Forscher Lipsius und Gronovius.</p> <p>Sarp: Geschichte des Tridentinums.</p> <p>Aubigné: Histoire universelle (1550—1601).</p>

C. Geistiges Leben

III. Wortkunst und Tonkunst:

ca. 1550—1600:

Gemäß einer vielfach sich abschließenden, zum Teil böhsch bestimmten Gesellschaft erstarrt einerseits die Kunstübung formalistisch, während auf der anderen Seite eine starke seelische Bewegtheit entsprechende Formengebung versucht und zu einer Kunst der großen Worte, der Erregung, Phantasie, ja Ekstase in der Literatur, in der Tonkunst zur Individualisierung drängt.

Goldenes Zeitalter in Spanien; Lyrik: **Ponce de Leon** († 1591), **Herrera** († 1587); Siegeslied auf die Schlacht von Lepanto. Epik: **Ercilla y Zuniga**; **La Araucana**, **Cervantes** (1547—1616); Novellen, **Don Quixote de la Mancha** 1606.

Portugal: **Camões** (1524—79), Hohenlied des portugiesischen Volkes: **Os Lusíadas**.

Dramatische Kunst in England: **Thomas Kyd** und **Christopher Marlowe**. Shakespeares Anfänge. 1576 erste feste Bühne in London. **Spenser** (Spensersrophe) und **Sidney** „Arkadia“, Schäferstil.

In Frankreich: gelehrthöfische Kunst in der Dichtung der „**Plejada**“; **Malherbe** († 1628) ist der Vater der klassischen französischen Literatur, **Alexandre**.

Italien: **Torquato Tasso** (1544—95); **Gerusalemme liberata**, **Aminia**, Hirtendichtung. **Guarinia** Hirtendichtung macht Schule.

Holland: Reinigung der Sprache, die zu verwischen droht. **Coornhert**, Haupt der holländischen Meistersingerschule, Vater der niederländischen Prosa. **Marnix**; Kirchenlied.

C. Geistiges Leben

IV. Flächen- und Raumkunst:

ca. 1550—1600:

Höfe und Kirche übernehmen wieder die Führung in der Pflege der Kunst, Zurücktreten der Intimität, neue öffentliche und monumentale Kunst; Fürstenverherrlichung und Heiligenbild, Effektvolle Betonung von Einzelgliedern auf Kosten anderer, Beleuchtungszauber, Helldunkel (Barock).

Paolo Veronese († 1588); Darstellung von Festlichkeiten, Mahlzeiten.

Tiagoretto († 1594). Die Regelmäßigkeit in den Fresken der Familie **Carracci**, die Naturwüchsigkeit **Caravaggios**, Venezianischer Palastbau: **Sansovino** († 1570); Bibliothek von S. Marco. Meister der einen großen Säulenordnung in strenger Regel nach römischem Muster; **Andrea Palladio** († 1580); S. Giorgio maggiore und **Ji Redentore** in Venedig.

Das Muster der Saal- und Predigtkirchen der Gegenreformation:

Vignolas Jesuitenkirche **Ji Gesu** in Rom, 1568 begonnen. Auch Genua schmückt sich wie Florenz, Venedig, Rom usw. mit Palästen, eine ganze Palaststraße baut **Galeazzo Alessi** seit 1549. Die ganze Natur wird in die Raumgestaltung einbezogen: **Villa d'Este** in Tivoli.

Callini († 1572); Bronzeguß „**Persens**“.

In Frankreich: Bau des Louvre von **Peter Lescot** seit 1546, und des **Palais Luxembourg**; in Spanien Bau des Eskorial.

C. Geistiges Leben

V. Erziehung und Unterricht:

ca. 1550—1600:

Die Bedürfnisse, Ziele und Formungen des Erziehungswesens bleiben die gleichen, es findet eine gewisse philologisch-scholastische Erstarrung des Unterrichts statt, während die Erziehung alle Kräfte des Ehrgeizes besonders die Jesuiten mit sorgfältigem Straf- und Lohnsystem nutzbar zu machen sucht. Die Bildung verbreitet sich zum Teil durch den Streit der Parteien, deren jede die Massen für sich gewinnen will.

Die Beschlüsse des Tridentiner Konzils und Agitation des Jesuiten-Ordens: 1563 Collegium Germanicum in Rom, 1586 Ratio atque institutio studiorum. Um 1600: 200 Ordensschulen der Jesuiten. Deutsche Sprache bleibt ausgeschlossen, Geschichte, Geographie und Mathematik werden nur bescheiden berücksichtigt. Weltmännische Sicherheit wird angestrebt. 1569 Schulordnungen in Bayern und Salzburg, die die Einrichtung von Volksschulen fördern.

Montaigne (1533—92) will die Erziehung naturgemäß gestalten und auf Sehenntnisse stützen, statt auf die Beredsamkeit der Humanisten. Betonung der lebenden Sprachen, Aufkommen eines weltmännischen Bildungsideals.

D. Innerstaatliche Organisation

(Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):

10. Reichsstädte, teils aristokratisch (von den „ratsfähigen“ Geschlechtern), teils demokratisch (von der ganzen Bürgerschaft) regiert. „Hausgesessene“ Bürger mit vielen öffentlichen und privaten Vorrechten vor den gewöhnlichen „Inwohnern“. Landstädte gewinnen Bedeutung und Vorteil als fürstliche Residenzen. Zahlreicher Landadel mit vielen Privilegien. Bauern enteignet durch Leibeigenschaft (Erbuntertänigkeit). Wenige freie, zum Teil reichsunmittelbare Bauern in günstigen Verhältnissen.

E. Auswärtige Politik

ca. 1550—1600:

Fortsetzung des Kampfes Spanien-Frankreich.

Frankreich: **Heinrich II.** gewinnt im Bunde mit den Schmal-kaldenern Metz, Toul und Verdun (1552) und behauptet sich siegreich. **Karl** Abdankung 1556. **Ferdinand** in Deutschland, Erbe Böhmens und der ungarischen Grenzgebiete. **Philipp** in Spanien, Herr beider Indien, der Niederlande, der Franche-Comté, Mailands, Siziliens, Neapels, seit 1580 Portugal, Gemahl **Marias** der Katholischen von England, Freund der Guisen in Frankreich, **Maria Sturats**, der Guisentochter, in Schottland. Zurückverwerfung der vordringenden Türken (Kampf um Malta, Besetzung Cyperns durch die Türken, Sieg bei Lepanto 1571).

In den Niederlanden starke religiöse, wirtschaftliche und politische Gegensätze zu Spanien, Anstoß zum Befreiungskampf durch die Auflehnung gegen die Steuerwillkür der Spanier. Nach langen Kämpfen Trennung der walloonischen und katholischen Provinzen von den kalvinischen und germanischen (außer Antwerpen), dann Zusammenschluß in der Utrechter Union (1579). Krieg zwischen England und Spanien um die Seeherrschaft. Untergang der **Armada** (1588). Englands Herrschaft über die Meere beginnt sich zu entwickeln. 1609 Trennung der niederländischen Republik von Spanien und dem Reiche. Folge: Gewaltiger wirtschaftlicher und geistiger Aufschwung des neuen Freistaates. Die Niederlande erste Seemacht der Welt. Seehelden: **Tromp**, **de Ruyter**, **Pitt Hein**. Besitzergreifung der Sundainseln und Molukken. Kolonisierung des Kaplandes, Niederlassungen in Vorder- und Hinterindien, Ceylon, Nordamerika und Brasilien (Surinam).

A. Wirtschaftliche Entwicklung

England: Infolge Heinrichs VIII. Münzverschlechterung Elisabeths Münzreform (1560): Bedürfnis des steigenden Handels nach sicherem Kredit. Einheitliche Gewerbeordnung durch Lehrlingsakte (1562). Regierung für Haus- und Kleinarbeit, gegen fabrikmäßigen Großbetrieb. Fiskalische Kontrolle der Fabrikation.

Londoner Börse (1566): Englands Unabhängigkeit vom ausländischen Kapital. Für Großmachtspolitik der Krone Nutzbarmachung der Regalien infolge des geringen Domainaleinkommens und dynastischer Abhängigkeit vom Parlament im Steuerwesen. Begünstigung ihrer Wiederaufnahme durch Rezeption des römischen Rechts (Gerichts-, Zoll-, Münzregel; Handel wird Kronmonopol).

Notwendigkeit eines Ausfuhrverbotes für Rohwolle und Schafe bei steigender einheimischer Wollindustrie. Übergang vom Handwerksbetrieb zur Hausindustrie, zum kapitalistischen Verlagsystem.

Deutschland: 1557 allgemeine Finanzkrise; Zahlungseinstellung Philipps II. Ende des ersten internationalen Geldfürstentums, Verfall des Hauses der Fugger; Zwang zur Annahme von spanischen Rentenbriefen, d. h. Rückgabe der Fuggerischen Darlehen nicht in äquivalenter Valuta, sondern in uneinlösbaren Schuldverschreibungen, schnelles Sinken unter Paris. Im 17. Jahrhundert für spanische Hofhaltung monatliches Darlehen von 50 000 Dukaten, wofür wertlose Steueranweisungen. Von 1620 an Bitte des wankenden Welthauses um Moratorien; 1637 Konkurs. — Allmählicher Ausban nationaler und territorialer Finanz- und Wirtschaftspolitik. Beginnender Ruin Oberdeutschlands durch Zusammenbruch des spanischen Weltreichs.

Holländische Herrschaft am Niederrhein, auf den Märkten und Messen Frankfurts und Westfalens, im Baltischen Meer; Aufstieg Rußlands und Schwedens und damit Unterdrückung der hansischen Privilegien. Übergang zum hausindustriellen Exportgewerbe mit Leipzig, Magdeburg, Breslau als Vermittler des Handels nach Norden und Osten. Steigende Konkurrenz der englischen Tuche gegenüber norddeutscher Webindustrie.

1598 Schließung des hansischen Stahlfestes in London. Oberlegenheit der französischen Manufakturen.

Rückfall in spätmittelalterliche Naturalwirtschaft; allgemeinsüdtliche Relation von Gold und Talern zu Kreuzern 1560 noch wie 1:68, 1614 1:92, 1622 1:800.

Kipper und Wipper. Handwerker liefern nur auf Tausch; ungläubliche Verluste der Kapitalisten durch Schuldbtragung in schlechter Münze (Valutaproblem); Schutz durch Gründung von Girobanken (Hamburg 1619, Nürnberg 1621).

B. Soziale Zustände und Bewegungen

England: Unter den bürgerfreundlichen Tudors Aufschwung des schiffahrtreibenden Kaufmannstandes („merchant adventurers“) ebenso wie der Gewerbetreibenden, weniger der Landwirtschaft. Fortsetzung der Latifundienbildung durch neue Periode der Einhegungen (Aufhebung der Gemengelage), Vermehrung der proletarischen Existenzen, die als Lohnarbeiter dem Handel und der Industrie zuströmen.

„Lehrlingsgesetz“: (Arbeitergesetz, 1563) Festsetzung der Löhne und Arbeitszeit durch die meist der Gentry angehörenden Friedensrichter. Arbeitszwang für Besitzlose, keine Freizügigkeit. Armengesetz (1601) unterscheidet erstmalig zwischen arbeitsfähigen und -unfähigen Armen. Einwanderung flüchtender flämischer Weber, besonders in Norfolk, Hausindustrie überwiegt, verzögert den Ruin der Kleinpächter.

England und namentlich Schottland das Land der Hexenprozesse. (Von 1450—1736 sollen 30 000 Hexen verbrannt sein.)

Deutschland: Trotz langer Friedensperiode Stagnation und Verfallserscheinungen (Exzentrische Tracht, Völlerei und Trunksucht namentlich im Adel, Amts- und Hoftracht unter spanischem Einfluß). Stocken und Rückgang der städtischen Entwicklung, Niedergang der großen ober- und niederdeutschen Handelshäuser. Verknöcherung der Zünfte in Absonderung und Eigennutz (Ausschluß der Frauen, scharfe Trennung von Stadt und Land, „Böghasen“ jagd). Dadurch Vermehrung des Landstreichertums. 1555 Bestätigung aller bestehenden Leibeigenschaft durch den Reichstag; diese wird zum rechtlichen Normalzustand der Bauern. Bauernerhebungen in Österreich. Im Osten („Ostelbien“) wird der Edelmann zum Großgrundbesitzer. Mangel an Arbeitskräften, daher Ausnutzung der bäuerlichen Dienste (Gesindezwangsdiens). Unaufhaltsames „Bauernlegen“. Gericht und Polizei in Händen des Gutsherrn. Merkantilistische Wohlfahrtspflege (Kurfürst August von Sachsen 1553—80).

Rußland: Unter Iwan IV., dem Schrecklichen (1533—84) Vernichtungskrieg des Zarisismus gegen jede bürgerliche oder adlige Selbständigkeit (Vernichtung der Bitte Nowgorods). Züchtung eines vollständig abhängigen Hofbeamtentums.

Um 1000 Entstehung des „Mir“ (Gesamtbesitz der Gemeinde an dem der Gemeinde zur Verfügung stehende Lande, das in Abständen einiger Jahre von neuem unter die Gemeindeglieder in Streifen verteilt wird); Bindung des bislang freizügigen Bauern an den Boden, zum Vorteil des Gutsherrn und des Staats, der die Steuer vom Boden erhebt. Gesamthaltung der Gemeinde. Entstehung der Leibeigenschaft.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

John Knox († 1572) Reformator Schottlands.

Crammers Common prayer book in England 1549.

Elisabeth begründet die anglikanische Kirche in England 1559, 1563.

Robert Browne 1583: Staatskirchentum ist Antichristentum. Arminius (1560—1608): mildere Auffassung der Gnadenwahl in Holland.

1559 erste Generalsynode in Frankreich, confessio gallicana.

1598 Edikt von Nantes gewährt den Hugenotten Freiheit als einer staatlichen Macht im Staate.

1555 Augsburger Religions-

friede: rechtliche Anerkennung des Luthertums; Territoriales Prinzip der Religion, „Freiheit“. Erstarrung des Luthertums; 1580 Konkordienbuch. „Das Evangelium ist eine Lehre, die lehrt, was der Sünder glauben muß, um Vergebung der Sünden bei Gott zu erlangen.“

Hinrichtung des Kryptocalvinisten Krell in Sachsen 1601. Valentin Weigel's Mystik.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Hans v. Schweinichen: Chronik (1582—1602).

Caesalpinus: System der Pflanzen. 1598 der erste botanische Garten in Heidelberg.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Die ersten formalen Werte bei Johann Flichart: Geschichtsklitterung (Vorbild: Rabelais), 1576 Das glückhaft Schiff, Sonette. Neuausgabe des Hexenhammers.</p> <p>Ayres Dramen. Erstes „Spielhaus“ zu Nürnberg 1550.</p> <p>1587 Volksbuch „Faust“. Schwänke. „Rollwagenbüchlein“.</p> <p>Kirchenlied: Selnecker: Laß mich dein sein und bleiben. Philipp Nikola: Wie schon leuchtet der Morgenstern; Wachtet auf, ruft uns die Stimme.</p> <p>Musik:</p> <p>Die Höhe altmeisterlicher Kunst mit neuer Besetzung bei Orlando Lasso († 1594) — vermehrte chromatische Stimmführung — Palestrina († 1594), dem Vater der italienischen Kirchenmusik. Cantus firmus, Musica sacra „Missa papae Marcelli“. Jakob Händl (Gallus) († 1591): „Ecce quomodo“: Individualisierung in der Musik durch Entwicklung der Instrumentalmusik und Pflege menschlichen Gesanges (Älteste Symphonie, Arioso und Rezitativ).</p> <p>1594 Geburtsjahr der Oper: Rinuccini's „Daphne“, von Peri komponiert. 1600 erstes Oratorium.</p> <p>Gegen 1600 Generalbasschrift. Zarlino (1517—1600): Begriff der Harmonie.</p>	<p>In England: Mischung aus Gotik und Renaissance: Elisabethstil.</p> <p>Deutschland: Italienischer Einfluß in Landshut, Plassenburg bei Kulmbach, München (Residenz 1597) und Augsburg (Gießhaus, Zeughaus, Meisze, Rathaus), Heidelberger Schloß; Ott-Heinrichsbau 1556—1563.</p> <p>Wurzelbauern Tugendbrunnen in Nürnberg 1563.</p> <p>Schlesien: Piastenschloß in Brieg 1547, Schloß in Oels 1563, Rathaus in Görlitz 1557.</p> <p>Altenburger Rathaus 1562.</p> <p>Danzig: Baumsches Haus, Terrakottbauten in Wismar, Gadebusch, Güstrow. In Harz und Westpreußen, Hessen und Westfalen Holzbauten mit der Formensprache der Renaissance.</p>	<p>Die theologisch-gelehrte Bildung wird in den unter dem Einfluß der Reformation umgeformten alten Universitäten und den neu hinzukommenden gepflegt: Jena 1558 und Helmstedt 1568.</p> <p>In den Niederlanden entstehen seit 1575 mit der Gründung Leidens eine ganze Anzahl von gelehrten Hochschulen, die besonders der Sprachwissenschaft dienen.</p> <p>Die Melanchthon-Schüler Neander in Hild am Harz und Hieronymus Wolf in Augsburg.</p> <p>Die Blüte der Sturmschen Lateinschule in Straßburg i. Els. Württembergische Schulordnung des Herzogs Christoph von 1559 (der württembergische Reformator Brenz), hier Ausbreitung des Schulwesens auf die Dörfer. Im Anschluß daran die Ordnungen in Braunschweig, Lippe und 1580 Kursächsische Schulordnung.</p> <p>1574 Muskulus: „Jungfrauenschule“, Lehrplan für Mädchenschulen in Brandenburg.</p>	<p>England: Ausbildung der parlamentarischen Verfassung als Ergebnis langer und schwerer Kämpfe zwischen König, Klerus, Adel, Grafschaften und Städten (Selfgovernment).</p> <p>Anfänge des Budgetrechts in der Magna Charta libertatum (1215), ebendort Anerkennung der persönlichen Freiheit gegenüber polizeilicher und gerichtlicher Willkür für alle freien Besitzenden.</p> <p>Entwicklung des parlamentarischen Steuerbewilligungs-, Petitions- und Beschwerderechts, Teilnahme an der Gesetzgebung und der äußeren Politik: Eduard III. (um 1325), Absonderung des Oberhauses (House of Lords — Prälaten, Barone) vom Unterhause (House of commons — Vertreter der Grafschaften und Gemeinden — „Communitates“), Friedensrichter, vom König meist aus den reichen Familien einer Grafschaft ernannt, unbesoldet, unabsetzbar mit straf- und verwaltungsgerichtlichen Befugnissen.</p> <p>Stärkung des Königtums infolge des Untergangs eines großen Teiles des Adels im Kriege zwischen York und Lancaster (1422—1485), Hans Tudor (1485—1603).</p> <p>Verbot des bewaffneten Adelsgefolges durch Heinrich VII. (um 1500), Heinrich VIII., Maria die Katholische, Elisabeth (1558—1603), dynastische und konfessionelle Kämpfe (Maria Stuart).</p>	<p>Norden und Osten: 1561 Auflösung des Livländischen Ordensstaates; Estland schwedisch, der Rest polnisch; Kurland polnisches Leben unter den Kettlern, Rußland vorübergehend an der Ostsee.</p> <p>1548—1572 Sigismund II. August von Polen erobert Wolhynien, Podolien, Podlachien und Ukraine, Livland. Polens größte Ausdehnung c. 940 000 qkm, Polen Wahlreich (1572—1791 Liberum veto). Seit 1587 die Wasa in Polen (= 1698).</p> <p>Rivalität Schweden-Polen, Schweden-Dänemark.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Zeitalter des Merkantilismus: etwa 1600—1700.
Der werdende Machtstaat braucht Geld und wieder Geld. Der „Merkator“ steht im Vordergrund staatlicher Interessen. Hebung der Kommerzien und Manufakturen, Ausbau der Verkehrsverhältnisse unter fürstlicher Initiative, Erfüllung der ganzen Nation mit händlerischem Geiste. Bauer soll sein Korn verkaufen, Tuchmacher für weite Märkte schaffen (Kolonialpolitik). Unerhörter Steuerbedarf des Staates beginnt.
Nur in Niederlanden schon die liberal-individualistische Wirtschaftsweise.

England: Ostindische Kompagnie (1600). Südsee-gesellschaft; erhält 1713 nach Erbfolgekrieg von Spanien durch Assientovertrag Recht der Einfuhr von Negersklaven in das spanische Amerika.
Ab 1609 Gründung englischer Faktoreien in Ostindien.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

ca. 1600—1650:
England: Das erstarkte Bürgertum beugt mit Hilfe der Kleinbauern und proletarisch-städtischen Elemente die absolute Gewalt der Krone und des Hochadels.
1628 Petition of right: Keine Steuern oder Zwangsanleihen ohne Bewilligung des Parlaments.
Seit 1629 absolute Regierung Karls I. ohne Parlament. Neben Verfolgung der Puritaner drückende indirekte Steuern auf alle wichtigen Lebensmittel. 1637 Erhebung des ungesetzlichen Schiffsgeldes. Prozeß gegen John Hampden wegen Steuerverweigerung. Aufrühr der Schotten (Band der Covenants) zum Schutze ihrer Religion und politischen Selbständigkeit. Anklage der Ratgeber des Königs Lord Strafford und Erzbischof Laud durch das „Lange Parlament“ (Strafford 1640, Laud 1645 hingerichtet).

Infolge des Versuchs des Königs, parlamentarische Oppositionsführer zu verhaften, Ausbruch der **Großen englischen Revolution 1642:** Klassenkampf der Gentry, Bürger und Bauern gegen absolutes Königtum und Hochadel („Kavaliere“ gegen „Rundköpfe“). Bürgerkrieg zwischen Parlament und König. Nach dem ersten Erfolge Spaltung: Presbyterianer gegen Independents (Bauern und Handwerker). Ihr Führer Oliver Cromwell. Unter diesen radikal-demokratische, z. T. agrar-kommunistische Partei der Leveller (John Lilburne, kommunistische Utopie des Gerrard Winstanley 1651). „Volksvertrag“ von 1649 (allgemeines Stimmrecht, außer für Lohn- und Almosenempfänger, einjähriges Parlament, Religionsfreiheit, kein Zwang zum Heeresdienst, nur direkte Steuern, Miliz, Geschworenengericht, Wählbarkeit der Beamten, Bereitstellung von Mitteln für Arme, Altersschwache, Invalide), von den Gemäßigten um Cromwell verworfen. Im Heere demokratische Vertretung der Gemeinen und Unteroffiziere („Agitatoren“). Oliver Cromwell (Sieg bei Marstonmoor und Naseby) stürzt das Parlament, setzt den König ab, 1649 Hinrichtung Karls I. England Republik („Gemeinwesen ohne König und Oberhaus“). (1651 Hobbes „Leviathan“, Theorie der absolutistischen Staatssouveränität, Milton literarischer Vorkämpfer der Demokratie).

Seit Beginn des Jahrhunderts (1600) Besiedlung **Nordamerikas** (namentlich Einwanderung verfolgter Puritaner, Quäker, Katholiken) unter Verdrängung und Ausrottung der Indianer. Gegensatz der Südstaaten (Virginia; Plantagenwirtschaft, Gentry-Siedlungen, seit 1619 Einfuhr von Negern, aristokratische Verfassung) zu den Nordstaaten (Massachusetts; Kleinbürger und Bauern, bäuerlicher Kleinbetrieb, städtische Entwicklung, demokratische Verfassung).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

ca. 1600—1650.
Der Kampf der Völker untereinander und der Kampf der ständischen Interessen innerhalb der Völker — im Namen der Religion — läßt wahres religiöses Leben in die Stille gehen. Separation sektiererischer Kreise, Quietismus. Erwachen der Toleranz und des Rationalismus aus der Ermüdung.

John Bunyan (1628—88): The pilgrim's progress.

Jansen, Bischof von Ypern, greift auf Augustin zurück, der ihm die echte katholische Tradition ist.

John Robinson, Vater des Kongregationalismus: Autonomie der Gemeinde, Unabhängigkeit vom Staat (Independents). 1620—30 Auswanderung vieler Independents, nach Massachusetts vor allem.

1619 Sieg der Altcalvinisten in Holland auf der Dordrechter Synode.

1618 Baptisten, Fortleben des wiedertäuferischen Gedankens.

1649 Quäker, George Fox und James Nayler: „Gesellschaft der Freunde“, entscheidend ist das innere Licht. Spottname „Quäker“=Zitterer.

Herbert von Cherbury, Begründer der „natürlichen Religion“ 1634 (Gott, Tugend, Glaube, Hoffnung, Liebe und Reue).

Calixtus in Helmstedt, propagiert Wiedervereinigung der Christen auf Grund der Lehren des Urchristentums.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

ca. 1600—1650:
Neben der Tendenz auf praktische Erfahrung und Erkenntnis entfaltet sich machtvoll die Proklamierung der Individualität. Das Ich, als Mikrokosmos empfunden, steht in Beziehung zum All, zum Makrokosmos; der Zusammenhang zwischen Weltordnung und Individuum erscheint nach mathematischer Analogie beweisbar.

Campanellas († 1639) Allbe-seelungslehre (vgl. Jakob Böhme), sein „sozialistisches“ Staatsbild im „Sonnenstaate“; Versuch, von der Empfindung aus zu objektiv gültigen Erkenntnissen zu gelangen.

Hugo Grotius († 1645): De iure belli et pacis.

Francis Bacon (1561—1626): Wissen ist Macht; Erfahrungsgesellschaft, Philosoph, der durch Induktion — Experimente — die Natur ergründen will, aber die Methode nicht erfaßt und in mittelalterliche Geheimnisträumerei zurückfällt. (Nova Atlantia).

René Descartes (1596—1650) 1617—19, 1630—40, fast stets in den Niederlanden. Überwindung der mittelalterlichen Scholastik, Deduktion der gesamten Erkenntnis aus einigen Axiomen und „angeborenen“ Ideen ohne Zuhilfenahme der Empirie. Ausgangspunkt aller Erkenntnis: das Selbstbewußtsein (cogito ergo sum). Der andere sichere Punkt: die Gottesidee, eine „angeborene Idee“. Gott existiert, er kann uns nicht täuschen wollen: klare Vorstellungen sind wahr. Körper und Geist, völlig getrennte Substanzen. Dualismus. Attribut des Körpers: Ausdehnung; des Geistes: Denken. Veränderungen nur

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>ca. 1600—1650: Blüte der Barockliteratur in den älteren Kulturländern, große Leidenschaften, weltgeschichtliche Perspektiven, Überschwenglichkeit des Pathos, beräuschende Fülle, Teilweise Zersetzung und Entartung in Manier und Schwulst. Blüte nationaler Dichtung in England: Shakespeare (1564—1616). Ben Jonson († 1637): kunstgerechte Handhabung nach dem Muster der Alten, seine Schüler Beaumont und Fletcher. John Webster († ca. 1650) steht Shakespeare nahe. Ungheurer Reichtum dramatischer Kunst. John Taylor: Ausgelassene Volkslieder. Blüte in den Niederlanden: Die dramatische Kunst: Hooft und Joost van den Vondel (1587—1679), Vorbild Seneca. Brederos Lustspiele, Campbussens Kirchenlieder. Frankreich: Einfluß der von Richelieu 1635 gestifteten Akademie, die für Sprache und Geschmack tonangebend ist. Höfischer Geist. Gegen diese Zunft setzt sich durch P. Corneille (1606—84); 1636 Cid, 1640 Horace, 1648 Polyucte.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>ca. 1600—1650: Bewegung, Steigerung der Funktion und Kraft über die harmonische Würde hinaus, Volkstümliche Note; Spekulation auf Animalität, Verquickung gewisser anarchischer Tendenzen mit böfischer Kunst, besonders in Belgien. Renaissance der barocken Antike des 4. und 3. Jahrhunderts vor Christi Geburt (Pergamenische Gigantenkämpfe, Mänadenerotik, Alexanderschlachten usw.), Männerkraft und Frauenpüppigkeit. Die Kunst in Holland (demokratisch, protestantisch) bleibt intim, Fortsetzung der Frührenaissance und der Kunst Grünewalds und Dürers. Sensualismus des Sehens. Verfall der italienischen Kunst (Guido Reni, Domenichino; Guercino). Frankreich: Poussin (1594 bis 1665): helle, fast bunte Farben, große Landschaften mit Staffage arkadischer Schäfer, patriarchalischer Art. Claude Lorraine († 1682): heroische Landschaft im sonnigen Licht. Ablösung des Stils der Elisabeth und Jakobs durch die Kunst Palladio's; Inigo Jones hilft dem anglo-klassizistischen Stil zum Durchbruch; Schloß Whitehall für Karl I. (Flügel- und Bankett-halle), Schloß Wilton House.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>ca. 1600—1650: Während in Deutschland die allgemeine Stagnation durch den großen Krieg besiegelt wird, stellt sich die führende Gesellschaftsschicht der aufblühenden Länder, der Niederlande, Englands, Frankreichs, angeregt durch die naturwissenschaftlichen Fortschritte, immer mehr auf das Ideal des praktisch erfahrenen Weltmannes ein. Weitere Universitätsgründungen: Gießen 1607, Straßburg 1621, Rinteln 1621 und Altdorf bei Nürnberg 1622; in den Niederlanden Utrecht u. a. Der Holsteiner Wolfgang Ratichius (Ratke) (1571—1635): Studium in Rostock und Amsterdam; seine Reformpläne werden zunächst in Holland und sonst abgelehnt. Seine Versuche in Augsburg, Anhalt-Cöthen, Magdeburg scheitern an der Ungunst der Verhältnisse. Seine Grundsätze: Alles nach der Natur und ihrer Art; eins nach dem andern; eins oft wiederholt; alles zuerst in der Muttersprache; alles ohne Zwang; nichts mechanisch auswendig lernen; Gleichförmigkeit in Lehrart, Regeln, Lehrbüchern; erst das Ding, dann seine Weise (erst die Beispiele, dann die Regel), alles durch Erfahrung.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):</p> <p>ca. 1600—1650: England: Scheitern des Absolutismus, England, Schottland, Irland unter Jakob I. vereinigt. Streben des Königs nach unumschränkter Macht. Zusammenstoß mit dem Parlament. Petition of right, Auflösung des Parlaments. Karl I. sammelt ein Heer. Einmütiger bewaffneter Widerstand der Schotten gegen einen königlichen Angriff auf ihre Religionsfreiheit. Einberufung des Parlaments durch den König. Das Parlament übernimmt die Staatsgewalt. Karls Versuch, die demokratischen Führer verhaften zu lassen. Partei der „Kavaliere“ (Royalisten) und der „Rundköpfe“ (Republikaner). Die Hauptstadt bewaffnet sich. Der König flieht nach York. Niederlage der Königlich durch das Parlamentsheer unter Cromwell. Gefangennahme, Verurteilung und Hinrichtung des Königs (1649). Mittels Verteidigung des Prozesses gegen Karl I. England Republik. Aufstände gegen Cromwell. Schiffsfahrtsakte: Grundlage für die englische Seegeltung. Krieg mit Holland, an dessen Stelle jetzt England die erste Seemacht wird. Ferdinand II. auf dem Höhepunkt seiner Macht. Kampf der ständischen Gewalten gegen den Kaiser. Absetzung Wallensteins.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>ca. 1600—1650: Neugruppierung der Kräfte: 1608 Haus Stuart in England. Jakob I., Karl I. 1609 Waffenstillstand zwischen Spanien und den Niederlanden. Bildung der Union (1608) unter der Pfalz (Friedrich IV.). Bildung der Liga (1609) unter Bayern (Maximilian). 1609 Jülich-Clevischer Erbstreit. Wolfgang Wilhelm wendet sich an Liga und Spanien, Johann Sigismund an Holland. 1614 Vertrag zu Xanten. Spaniens Bestreben, den Landweg zu den Niederlanden zu gewinnen, Savoyen spanische Einflußsphäre bis 1616, Schweiz bis 1624, dann französische. Spaniens Absichten auf das Elsaß (1616), die Spanier in der Pfalz (1619). Heinrich IV. Vormarsch durch seine Ermordung 1610 beendet. 1618 Aufstand in Prag. (Beginn des 30-jährigen Krieges.) 1619 Friedrich V. Böhmenkönig (als Nachbar in der Oberpfalz). 1620 Schlacht am weißen Berge. Eingreifen des Nordens: Dänemarks Bismarckpolitik unter Christian IV., dem Feldhauptmann des niedersächsischen Kreises; 1626 Lutter am Barenberge, Wallenstein, nach Vernichtung Ernsts von Mansfeld, und Tilly erobern das festländische Dänemark; Wallenstein unterstützt Polen gegen Schweden, wird Herzog von Mecklenburg. „General des baltischen und ozeanischen Meeres“, belagert vergeblich Stralsund. 1628 Richelieu vernichtet die Hugenotten, vermittelt Waffenstillstand zwischen Polen und Schweden. 1629 Restitutionsedikt und Lübecker Friede. Ferdinand II. auf dem Höhepunkt seiner Macht. Kampf der ständischen Gewalten gegen den Kaiser. Absetzung Wallensteins.</p>
--	--	--	---	--

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Niederlande: 1602 „Niederländisch-Ostindische Handelsgesellschaft“; Vorbild aller Aktiengesellschaften, mit anfänglichem Stammkapital von 6 Millionen Gulden. Aktien notieren bald 600 %. 17 Direktoren mit 6000 Beamten allein in den Niederlanden. Ausbildung des kapitalistisch-monopolistischen Grundgesetzes zur Erzielung hoher Prozente durch Verringerung des Angebotes: Beschränkung der Ostindienfahrer auf 40 im Jahre; Verbrennung ganzer Pflanzungen auf den Molukken; Überbordwerfen von Schiffsladungen von Maskat. Durch Kapitalanhäufung und Welthandel Entstehung von Großindustrien: Tabakfabriken, Zuckersiedereien, Drogenfabriken (Bleiweiß, Zinnober). Amsterdamer Bank als Wechsel-, Depositen-, Girobank (1609); zum Teil gegen Klipper und Wipper. Regelung des europäischen Wechselkurses. Amsterdamer Börse.</p> <p>Deutschland: Böhmen: von 34 700 Dörfern bleiben 6000 übrig, von 3 Millionen Einwohnern 780 000; Württemberg: von 313 000 Einwohnern auf 48 000. Ähnlich Schlesien, Mähren, Westfalen, Hannover, Ostpreußen, Pfalz, Elsaß, Hessen, Rheinlande, Thüringen, Brandenburg. Rückgang der Städte: Augsburg von 80 000 auf 18 000 Einwohner, Berlin von über 12 000 auf 8 000, Magdeburg vor dem Kriege 40 000, 1680 erst wieder 7—8000.</p>	<p>Niederlande: Höhepunkt der Machtentfaltung und kulturellen Blüte. Land der wirtschaftlichen, politischen, religiösen, wissenschaftlichen Freiheit (Amsterdam 1622: 105 000, 1672: 200 000 Einwohner). Gegensatz der aristokratischen „Staaten“partei und der in den breiten Massen wuzelnden „oranischen“ Partei, des durch Kooptation sich erblich abschließenden Rats (vroedschap) und der Gemeinde. Grausame Behandlung der malayischen Eingeborenen in Holländisch-Indien. Sklavenhandel.</p> <p>Frankreich: Das absolute Königtum (Kardinal Richelieu 1629—1642) besagt die ständischen Gewalten, Hochadel und Huguenotten. Letzte Erhebung des Adels, der Parlamente und des Bürgertums im „Krieg der Fronde“ 1648/49 unter Führung des Marschalls Condé, niedergeworfen. Adel wird zum Hofadel oder dient im Heere. Schwerer Steuerdruck, verschärft durch Steuerpachtung (partisans); Bauernaufstände im Süden (Croquants) und Normandie (Va-nu-pieds). 1633 Gründung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern. Paris Vorbild des übrigen Europa für elegante Lebensführung (Herrschaft der Maitresse).</p> <p>Kanada und Louisiana: Niederlassung von Jägern und Pelzhandelsagenten; Freundschaft mit den Indianern dieser Gebiete, keine Ausrottung.</p> <p>Deutschland: Absturz im Dreißigjährigen Kriege. Vernichtung des Wohlstandes aller Klassen, Rückgang der Bevölkerung von ca. 18 auf ca. 7 Mill. Sittliche Verwilderung der Soldateska, Servilismus des Bürgertums; Adel von neuem überragende Geltung. Wirtschaftliche und kulturelle Abhängigkeit vom Auslande. Wäster Aberglaube. 17. Jahrhundert Höhepunkt der Hexen- und Zaubererprozesse (fünfjährige Verfolgung in Würzburg forderte 900, in Bamberg 600 Opfer). Der Jesuit Spee Bekämpfer der Hexenprozesse. „Wallenstein“tracht. Parfüm und Schönheitspfasterchen.</p> <p>Spanien: Verödung weiter Landströcke, fortschreitende Bevölkerungsabnahme. (Unter Philipp II. 10,5 Millionen, 1702 5,7 Millionen.) Resultat: elende Bauern und Handwerker, der adelslose untätige Hidalgo. Judenverfolgungen bis ins 18. Jahrhundert.</p> <p>Bekämpfung der Ausraubung und Vernichtung oder Versklavung der Indianer durch die Missionstätigkeit der Jesuiten (Erziehung zur Arbeit und zum Christentum, conquista espiritual). Im 17. Jahrhundert Gründung kommunistischer Gemeinwesen unter theokratischer Herrschaft der Jesuiten, besonders in Paraguay. — Bildung von Mischrasen (Kreolen, Mestizen, Mulatten).</p>	<p>Der Jesuit Vincenz de Paulo: „Priester der Mission“ (Lazaristen). Frauen- und Jungfrauenvereine.</p> <p>Franz von Sales, seit 1602 katholischer Bischof von Genf, Protestantenbekehrer; Mystik: Traité de l'amour de Dieu.</p> <p>Frau von Chantal; Orden der Salesianerinnen (Orden von der Heimsuchung Mariä).</p> <p>Arnold „Wahres Christentum“. Jakob Böhme (1575 bis 1624), Schuhmacher in Görlitz. Ihm ist die unendliche Welt Offenbarung und Werk Gottes in seiner eigenen Unendlichkeit. Er lehnt äußere Beobachtung ab, alles ist Innen-schau.</p> <p>1628 Die Huguenotten verlieren ihre Stellung als Staat im Staate.</p> <p>1648 Westfälischer Friede: Anerkennung der drei Bekenntnisse: Katholiken, Lutheraner, Reformierte; keine Freiheit für den einzelnen.</p>	<p>innerhalb der eigenen Sphäre; Körper durch Körper, Geist durch Geist. (Abkehr von der mittelalterlichen Vermischung—Hexenwahn) Für Körperwelt also nur mechanische Erklärung zulässig. Bedeutung der unpaarigen Zirkel-dreie.</p> <p>Entdeckung der analytischen Geometrie, Versuch, das Licht als eine Art Bewegung zu erklären.</p> <p>Gilbert, um 1600, Magnetismus. Simon Stevin: 1605 Hypomnemata mathematica; Gesetz der schiefen Ebene, Parallelagramm der Kräfte.</p> <p>Snell: 1618 Lichtbrechung, geodätische Erdmessung.</p> <p>Torricelli: 1643 Barometer.</p> <p>Johannes Kepler († 1630): Erneuerung des kopernikanischen Systems durch die drei Grundgesetze der Planetenbewegung. Kepler's „Traum“.</p> <p>Galileo Galilei († 1642): Begründung der wissenschaftlichen Mechanik. Fernrohr. Dreigestalt des Saturn. Thermoskop. Legende des Eppore si muove. Seine analytische Methode zeigt das Causalgesetz als den rationalen Faktor auch des inductiven Wissens.</p> <p>O. v. Guericke: Luftpumpe (1644) und die Elektrisiermaschine.</p> <p>Harvey († 1657): Entdeckung des großen Blutkreislaufes.</p> <p>1614 der Mathematiker John Napier: Erfinder und Namensgeber der Logarithmen. Berechnung sphärischer Dreiecke.</p> <p>Van Helmont, Führer der Jatro-Chemiker.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):	E. Auswärtige Politik
<p>Spanien: Neben Cervantes' reifen Schöpfungen die ungeheure dramatische Fülle eines</p> <p>Lope de Vega (1562—1635), Calderon (1600—1681), Molina (Don Juan = Stoff), J. R. de Alarcón, Quevedo († 1645): Sarcas (Träume).</p> <p>In Spanien und Italien Entartung in „Goniorismus“ oder „Marinismus“.</p> <p>Marini: Schäfergedicht „Adone“, verspätete deutsche Renaissance-Dichtung:</p> <p>Der Heidelberger Kreis, 1620 gegründet, Weckerlin, Zinkgref und Opitz (1624 Von der deutschen Poeterei), Sprachgesellschaften: 1617 in Weimar „fruchtbringende Gesellschaft“, 1644 Pegnitz = „Schäfer“ in Nürnberg.</p> <p>Fleming: 1646 Deutsche Poemata, Logau: Singgedichte.</p> <p>Speer: Trutzschilling.</p> <p>Moscherosch: Philander von Sittewald, Kirchenlied; Heermann: O Gott, du frommer Gott.</p> <p>Rinckart: Nun danket alle Gott.</p> <p>Meyfart: Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Alberti: Gott des Himmels und der Erden, Stegmann: Ach bleib mit deiner Gnade.</p> <p>Musik:</p> <p>Die Palestrina-Schüler Nanino und Allegri (Miserere), Vittoria. Kunstmäßige Ausbildung des evangelischen Choralis durch Eckard († 1611) in Berlin, Orlando Lasso's Schüler.</p> <p>Schöpfer der deutschen Oper: Heinrich Schütz (1585—1672) an der Dresdener Kapelle, Meister des individualistischen Musikstils, (Instrumente und Einzelgesang).</p> <p>Weltlicher Gesang: Blüte des Madrigal, Villanelle.</p> <p>1637 Opernhaus in Venedig; Monteverdi's Opern.</p> <p>Orgelvariationen: Peter Sweelock in Amsterdam († 1621).</p>	<p>Belgien: Peter Paul Rubens (1577—1640).</p> <p>Holland: Rembrandt Harmens van Rijn (1606—1669).</p> <p>In den Niederlanden eine Fülle malerischer Talente: David Teniers der Ältere, Adriaen Brouwer (Bauern), Synders (Tierstücke).</p> <p>Anton van Dyck (1599—1641), seit 1632 Hofmaler Karls I. in England; c. 250 Bildnisse aus der englischen Gesellschaft.</p> <p>Franz Hals (1580—1666): Fischerjungen, Zechbrüder, Sänger und Fiedler, Dirnen und Rautbolde.</p> <p>Der Frankfurter Maler Adam Elsheimer († 1630).</p> <p>Die Baukunst gerät ins Dekorative; Maderna verdirbt St. Peter durch Verlängerung des einen Kreuzarmes zum Langhaus, Gewaltige Scheinfassade.</p> <p>In Deutschland: Friedrichsbau 1601—1607 am Heidelberger Schloß, Waldsteinscher Palast in Prag mit imposanter Gartenhalle 1629.</p> <p>Nürnberg: Pellerhaus 1605, neues Rathaus 1618.</p> <p>Augsburg: Ausbau durch Elias Holl.</p> <p>Plastische Ausschmückung des Amsterdamer Rathauses.</p> <p>Domenico Theotocopuli († 1625), der Kretter und Titianschüler in Spanien, genannt „El Greco“.</p> <p>Ribera in Spanien: Henker- und Märterbilder.</p> <p>Spanien: Valazquez (1599 bis 1660): Hofleben und Volkleben.</p> <p>Murillo (1617—1682): Nebelduft goldenen Lichtes (vaporoso).</p>	<p>Von ihm beeinflusst: Johann Amos Comenius (1592—1670): Studium in Heidelberg und Amsterdam, Arbeit unter seinen Glaubensgenossen, den Böhmisches Brüdern.</p> <p>Seine Hauptwerke: „Große Unterrichtslehre“, „Wiedergewonnenes Sprachentor“, Verhandlungen mit England, Berufung durch Oxenstierna nach Schweden, Aufenthalt in Elblina, wo er seine Lehrbücher verfaßt. Nach Irrfahrten durch Polen und Ungarn Zuflucht in Amsterdam.</p> <p>Comenius' Ziel ist Erlangung der ewigen Seligkeit, Vorbereitung in Wissen, tugendhaften Sitten und frommer Gesinnung, Anschauung und Übung, Sprachen nur Mittel, Parallelismus von Wort und Sache. (Orbis pictus.)</p> <p>6 Jahre Mutterschule, 6 Jahre Muttersprachschule, 6 Jahre Lateinschule für Befähigte, 6 Jahre Akademie.</p> <p>Unter diesen Anregungen erfolgt: Staatlicher Schulzwang in Weimar 1619, Gotha 1642, in beiden Braunschweig und Württemberg.</p> <p>Gothaischer Schulmethodus 1642 von Herzog Ernst dem Frommen.</p>	<p>Frankreich: Vollendung des königlichen Absolutismus unter Richelieu. („Der König, das lebende Abbild Gottes; aller Besitz der Untertanen sein Eigentum“) Königliche Intendanten.</p> <p>Scharfe Steuerpolitik als Folge der auswärtigen Kriege, Gewalttame Beseitigung der hugenottischen Sonderstellung im Staate, 1614 letzte Versammlung der Generalstände, Königliche und ständische Provinzen, Der dritte Stand verlangt gleichmäßige Unterwerfung aller, auch der Adligen, unter den König, Steuerdruck treibt das Volk, Verlust seiner Vorrechte den Adel zur gemeinsamen „Fronde“ gegen den König und Mazarin, Krieg der Fronde (1648—1653), Condé von Turenne besiegt. Der Absolutismus endgültig durchgesetzt.</p> <p>Deutsches Reich: 1648 Souveränität der Landesherren anerkannt, ihr Recht zu Bündnissen mit auswärtigen Staaten, Tatsächliche Auflösung des Reiches, Einziges Bindeglied dieses lockeren Bundes selbständige Staaten: der Reichstag.</p>	<p>1630 Gustav Adolf, nach Eroberung von Ingermanland und Livland, Besetzung von Stützpunkten an Memel und Weichsel, Landung in Pommern.</p> <p>1631 Magdeburg und Breitenfeld, 1632 Lech, München, Nürnberg, Lützen (Wallenstein), Nördlingen 1634.</p> <p>1635 Friede zu Prag: Ausscheiden Sachsens (Lausitz).</p> <p>Die protestantischen deutschen Fürsten im Bunde mit Frankreich, Bernhard von Weimar entzieht dem Kaiser das Elsaß, Turennes Sieg bei Nördlingen über die Kaiserlichen, Condé's Sieg bei Rocroy über die Spanier.</p> <p>Erfolgreiche Kämpfe der schwedischen Generale Blanc, Torstenson und Wrangel in Deutschland, Einfall der Schweden und Franzosen in Bayern und Böhmen, Verwüstung und Ausplünderung fast ganz Deutschlands durch die zahlreichen Söldnerbanden, Vernichtung der deutschen Städte, ihres Handels und ihrer Freiheiten.</p> <p>Friedenskongreß in Münster und Osnabrück (seit 1645).</p> <p>Erste große allgemeine Regelung europäischer politischer Angelegenheiten.</p> <p>Im Westfälischen Frieden gewinnt:</p> <p>Frankreich: Das Elsaß (außer Strasbourg).</p> <p>Schweden: Rügen, Wismar, Vorpommern mit der Odermündung, Bremen-Verden (Weser-Elbmündung).</p> <p>Brandenburg: Hinterpommern (Zugang zur See), Magdeburg (seit alters strittig gewesen zwischen Sachsen und Brandenburg), Halberstadt (Elb-Saalegebiet), Minden (Weser), (Etappen zu den westlichen Gebieten).</p> <p>Die Niederlande und Schweiz als selbständige Staaten anerkannt, Frankreichs kontinentale Vorherrschaft, Schwedens europäische Großmachtstellung begründet, Das deutsche Volk politisch ohnmächtig.</p>